

BLICK PUNKT

AUSGABE 1
FRÜHLING 2021



 **KREISSCHULE**
aargauSüd

KREISSCHULE AARGAUSÜD

Viele Herausforderungen: Neue Kreisschule, Schulreformen, und als Höhepunkt dieses fiese Virus

Seite 3



MENZIKEN

Wir erinnern uns an unsere Lehrerin Cornelia Hunziker, die leider viel zu früh verstorben ist.

Seite 8



REINACH

Neue Erfahrungen, die prägen: Fernunterricht, neuer Schulort und freiwillig 52 km wandern

Seite 10



UNTERKULM

WAH... Wa.... Was? Wirtschaft, Arbeit, Haushalt – alles neu? Auch auf der Lehrstellensuche?

Seite 18



EDITORIAL

Die Lebensmöglichkeiten vergrössern



Von **Martin R. Dean**
Wie wird das Leben nach Corona sein? Wie wird die Schule sein? Was kommt auf uns zu? Das Leben steckt voller Neuanfänge: Irgend-

einmal sind wir zum ersten Mal ans Meer gereist, haben uns verliebt oder mussten im Internet surfen lernen. Das Neue ist immer eine Herausforderung. Ich erinnere mich, wie ich im Schwimmbad Beromünster das Schwimmen lernte. Ich war sechs oder sieben Jahre alt und hatte das Glück, nicht einfach ins Wasser geworfen zu werden. Meine Gotte, die mir auch das Velofahren und das Skifahren beibrachte, erklärte mir, was zu tun war. Ich legte mich auf den Bauch, sie hielt mich, und ich ruderte wie ein Irrer mit allen vier Extremitäten. Ziemlich sicher sah das doof aus. Dann liess sie mich los - und ich soff ab. So ging das

immer wieder. Ich fuchtelte, ich streckte den Hals, ich schluckte Wasser – und versank. Beim nächsten Mal warf mir meine Gotte einen dicken, schwarzen Reifen hinterher. Ich schwamm im Reifen. Ich lernte, indem ich meine Angst verlernte.

Vielleicht ist man nirgends so sehr bei sich und sich selber, wie wenn man Neues lernt. Alle Denktätigkeiten, alle Muskelaktivitäten sind auf ein Ziel ausgerichtet. Lernen heisst, seine Lebensmöglichkeiten zu vergrössern.

Auf die Frage, wie man ein Buch schreibt, hat mir ein berühmter französischer Schriftsteller geantwortet: Indem du jeden Tag eine Seite schreibst. Dann hast nach einem Jahr 365 Seiten. Auch Romanschreiben kann man lernen. ■

Martin R. Dean, geboren in Menziken, lebt in Basel. Letzter Roman «Warum wir zusammen sind» «2019, Jung & Jung Verlag». Weitere Informationen unter www.mrdean.ch

KREISSCHULPFLEGE



Christina Camadini
Unterkulm, Präsidentin,
Ressort Koordination



Manuel Leumann
Beinwil am See, Vize-
Präsident, Ressort Finanzen



Barbara Heiz, Zetzwil
Ressort
Qualitätsmanagement



Monika Bruderer
Leimbach
Ressort Personelles



Jannik Steiner
Reinach
Ressort Betriebliches



Ruedi Weber
Menziken
Ressort Soziales



Roland Luca
Oberkulm
Ressort Kommunikation

KREISSCHULLEITUNG UND STANDORTLEITUNGEN



Joachim Redondo
Gesamtschulleiter



Gianin Müller
Standortleitung Reinach
Neumatt



Cornelia Myland
Standortleitung Reinach
Central



Josue Staub
Standortleitung Menziken



Alois Zwysig
Standortleitung Unterkulm

SCHULVERWALTUNG



Von links nach rechts: Brigitta Bruder, Standort Unterkulm;
Esther Eppenberger, Standort Reinach;
Esther Meier-Lüthy, Leitung, Standort Menziken und Reinach;
Pamela Wehrli, Standort Reinach

Es ist das Schicksal jeder Generation, in einer Welt unter Bedingungen leben zu müssen, die sie nicht geschaffen hat. **John F. Kennedy**

Vor mehr als einem Jahr hat die Kreisschule ihre Arbeit aufgenommen. Ein ereignisreiches und historisches Jahr liegt hinter uns. Als wäre die Neukonstituierung einer Schule mit den traditionsreichen Standorten Menziken, Reinach und Unterkulm nicht genug Herausforderung, werden Schule, Lehrpersonen, Lernende und Eltern seit dem März 2020 neben dem schulischen Alltag zusätzlich durch die Corona-Pandemie überdurchschnittlich geprüft. Corona bestimmt seit einem Jahr unseren Alltag. Kein Tag vergeht ohne Blick in Schutzkonzepte, auf Infektionszahlen, Reproduktionswerte usw. Corona ist omnipräsent, zu einer neuen Realität und mein persönliches «Unwort 2020» geworden.

Joachim Redondo, Gesamtschulleitung Als Schule war und ist unser Anliegen – gerade wegen Lockdown und Kontakteinschränkungen – die grösstmögliche Normalität vorzuleben und so vielen Lernenden wie möglich und deren Familien einen sicheren, strukturierten und verbindlichen (Schul-)Alltag zu ermöglichen. Es ist uns gerade in der momentanen Situation wichtig, den Lernenden ein Umfeld zu bieten, in dem soziale Kontakte unter Gleichaltrigen gepflegt und gelebt werden können.

Die Lehrpersonen und Schulverwaltung stehen seit Beginn der Pandemie stark im Fokus und an vorderster Front. Mussten wir uns ganz zu Beginn «nur» mit der Frage «Händeschütteln Ja oder Nein» auseinandersetzen, wurden die Schule bald mit komplexeren Fragen konfrontiert. Allen Kontaktbeschränkungen zum Trotz arbeitete das Schulpersonal an vorderster «Corona-Front», stemmten den Fernunterricht innerhalb kürzester Zeit und pflegten intensiv Kontakte zu den Lernenden. Videotelefonie und Videokonferenzen wurden zum Standard erhoben und sind seither nicht mehr wegzudenken. Daneben lief der schulische «courant normal» weiter. Als Gesamtschulleiter dan-

ke ich hier in diesem Rahmen den Lehrpersonen, Standortleitungen und der Schulverwaltung ausdrücklich und verneige mich vor deren Leistung, Ausdauer und Geduld.

Der 6-wöchige Fernunterricht zeigte uns auch, dass «Schule, Unterricht und Lernen komplexe soziale Prozesse sind, die erst mit dem persönlichen Kontakt ihre volle Wirkung entfalten.» Ich wage zu behaupten, dass auch viele Lernende insgeheim den traditionellen Unterricht im Schulzimmer vermisst haben, auch wenn dies nicht alle offen zugeben würden. Es wäre vermessen zu behaupten, dass dies ausschliesslich des Lernens wegen war. Nein, es fehlten definitiv die täglichen Kontakte zu den Freundinnen und Freunden. Die Schule ist und bleibt ein soziales Gefüge.

Viele Familien wurden in dieser ersten Phase des Fernunterrichts und im ersten Lockdown vor grosse Herausforderungen gestellt. Hinzu kamen die digitalen Ansprüche der Schule durch den Fernunterricht. Es fragten sich viele Familien, wie sich in dieser Zeit «Arbeit, Familie und Schule» unter einen Hut bringen lassen. Als die Schule im Mai 2020 wieder öffnete, war vielerorts ein grosses Durchatmen zu verspüren und gleichzeitig herrschte bei Eltern, Lernenden und Lehrpersonen grosse Verunsicherung. Viele offene Fragen standen im Raum. «Halten die Schutzkonzepte, was sie versprechen?» – «Wie können Lernende, Eltern und Lehrpersonen geschützt werden?» – «Ist Schule und Unterricht so überhaupt möglich?» usw.

Von Juni bis September durften wir als Schule, als Gesellschaft und als Familien wieder etwas Normalität schnuppern. Von der ersten Welle verschont, wurde die Kreisschule aargauSüd von der zweiten Welle arg in Mitleidenschaft gezogen. Unzählige Lernende und Lehrpersonen fielen aufgrund einer Corona-Infektion aus. Teilweise war der Schulbetrieb nur noch mit Mühe aufrechtzuhalten. Ganze Klassen mussten in Quarantäne geschickt und online beschult werden. Hinzu kam die Diskussion um die Maskenpflicht, deren kurzzeitige Aufhebung und deren heiss diskutierte unmittelbare Wiedereinführung. Seither verteilt die Kreisschule aargauSüd pro Woche knapp 4000 Masken.

Seit Anfangs März 2021 nimmt die Kreisschule aargauSüd auf Anfrage des Kantons Aargau bei der Durchführung von freiwilligen repetitiven Tests an einem Pilotversuch teil. Mit diesem Engagement will die Kreisschule einen aktiven Beitrag zur Bekämpfung der Corona-Pandemie leisten und den Lernenden, deren Eltern und den Lehrpersonen zumindest einen Teil der Sicherheit zurückgeben, die wir uns als Gesellschaft vor der Pandemie gewohnt waren. Die Kreisschule bedankt sich bei den Eltern und Lernenden für die zahlreiche Teilnahme. Über 60% der Eltern haben ihr Einverständnis dazu gegeben.

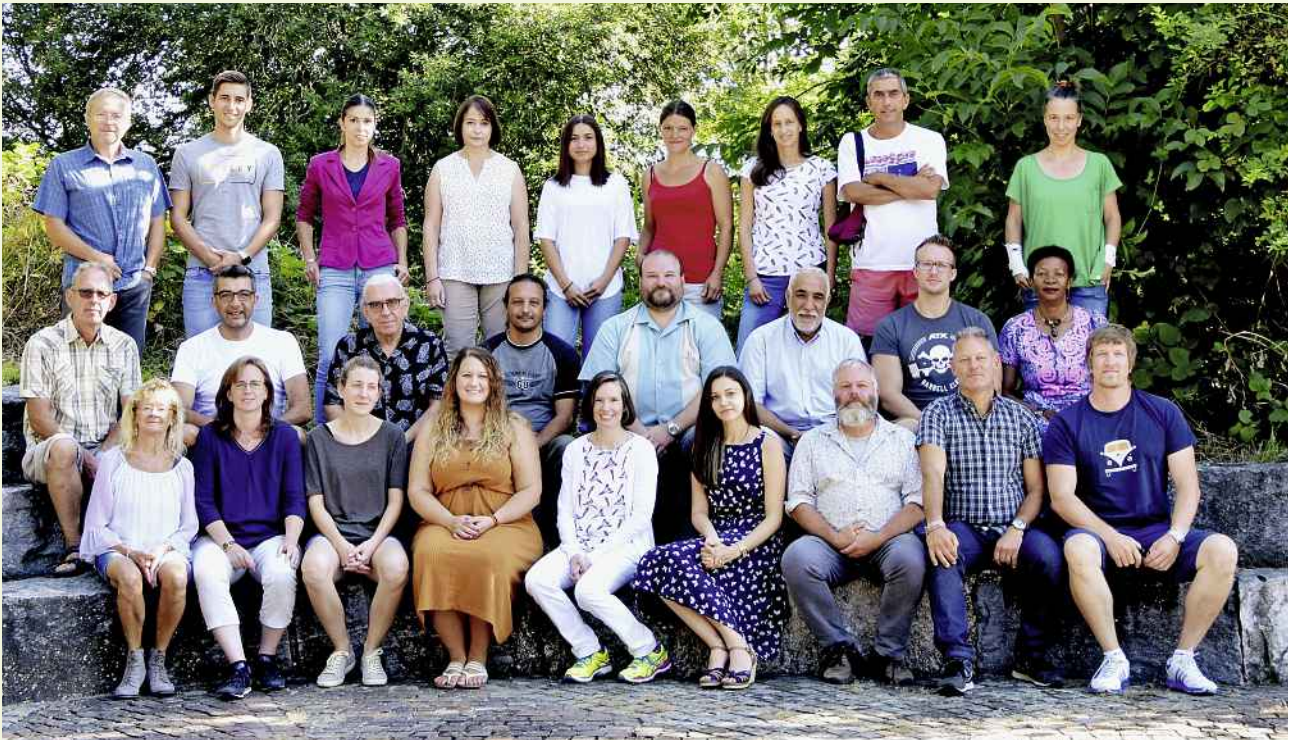
Seit Beginn der Pandemie vor einem Jahr versucht die Kreisschule die Öffentlichkeit so transparent wie möglich zu informieren. Es ist uns bewusst, dass die Informationsflut, die Sie als Eltern in den vergangenen Monaten zu bewältigen hatten, nicht ganz einfach zu verarbeiten war. Für die Schule war es eine Herkulesaufgabe, die vielen teils widersprüchlichen Informationen aus Gesellschaft, Politik und Wissenschaft so zusammenzustellen, dass diese ein sinnvolles und stringentes Bild abgaben. Es war sprichwörtlich ein Balanceakt zwischen politischen und wissenschaftlichen Kontroversen und pseudowissenschaftlichen Behauptungen. Als Schule wurden wir auf unserem Weg durch die Pandemie viel Kritik ausgesetzt, die wir stets konstruktiv nutzten, erfuhren aber vielmehr Aufmunterung, Vertrauen und Dank. Es war unser stetes Anliegen als Schule, dass wir Sie als Eltern nicht allein lassen. Für das in uns gesetzte Vertrauen, die erbrachte Geduld, die Kooperation und die Offenheit für unseren Weg bedanken wir uns bei Ihnen.

SARS-COV-2 wurde am 11.3.2020 als Pandemie eingestuft. Seither beschäftigen wir uns mit Dingen, die für uns neu sind. Plötzlich wurden Hygiene- und Schutzkonzepte verfasst, Händeschütteln wurde als Begrüssungsritual verbannt, öffentliches Niesen und Husten wird seither mit Argusaugen beobachtet und überall wird alles desinfiziert. Digitalisierung wurde zum neuen Schlagwort für Fortschritt und «Heimarbeit» wurde in «HomeOf-

» umbenannt. Tönt auch besser. Die rasanten Veränderungen in den letzten Monaten haben viel Unsicherheit verursacht. Unsicherheit ist sich unsere auf Sicherheit bedachte Gesellschaft nicht mehr gewohnt. Schauen wir 100 Jahre zurück, war Unsicherheit eine stete Konstante in der Schweiz und im Europa der 20er- bis 50er-Jahre. Nach zwei überstandenen Weltkriegen, der Spanischen Grippe, den Wirtschafts- und Demokratiekrisen und dem europäischen Wiederaufbau waren die Menschen über fünf Jahrzehnte besonders gefordert. Auch die Jahre danach waren für die Menschen weltweit und insbesondere für die Menschen im geteilten Europa von grosser Intensität und Anspannung. Gemeinsam konnten diese Krisen bewältigt werden und die Zukunft geschaffen werden, in der wir uns heute 2021 bewegen.

Ironischerweise besteht das chinesische Zeichen für Krise aus einer Zusammensetzung der beiden Zeichen für «Gefahr» und «Chance». Die letzten 12 Monate haben gezeigt, dass wir als Gesellschaft Gefahren und Krisen bewältigen können, wenn wir Gemeinsamkeiten betonen, anstatt Differenzen hervorzuheben, wenn wir mit Rücksichtnahme agieren und nicht nur die individuellen Bedürfnisse in den Vordergrund stellen. Als Gesellschaft und als Schule haben wir erlebt, dass wir so die schwierigsten Herausforderungen anpacken und bewältigen können. Bei allen kritischen Stimmen erleben wir, dass im Moloch der Digitalisierung eine Chance für die Zukunft besteht, wenn man diese gezielt umsetzt und als Schule den bewussten Umgang fördert. Die Pandemie hat gezeigt, dass der kompetenzorientierte Lehrplan 21 die Voraussetzungen dafür schafft, dass zukünftige Generationen die nötigen Werkzeuge und Werte in die Hand bekommen, um anstehende Herausforderungen kreativ zu meistern. Als Schule wollen und müssen wir diese Wege begehen, um für unsere Jugend eine lebenswerte Zukunft zu schaffen. **«Es ist das Schicksal jeder Generation, in einer Welt unter Bedingungen leben zu müssen, die sie nicht geschaffen hat»** und dahingehend ist es unsere gemeinsame Aufgabe als Gesellschaft, die Jugendlichen zu unterstützen. ■

Team Menziken



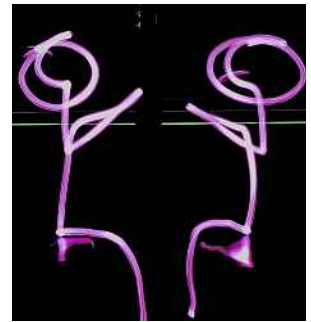
Bachofner Christa	Werkjahr	Krähenbühl Katharina	Ch, Gs, R
Martinez Marco	KKO 2	Lehnherr Rudolf	Chor, Mu
Vinca Venera	Real 1a	Pena Manuela	Tw
Zeyrek Xaver	Real 1b	Pesentheiner Evelyn	D, Inf, F
Staub Josue	Real 2a, Standortleiter	Rehmann Dominik	BG, W
Cesari Pietro	Real 3a	Rohrer Aurel	BS
Pesentheiner Georg	Real 3b	Russo Alfio	F, I
Schöllmann Brigitte	Sek 1a	Schweighofer Hanspeter	TGW, W
Küpper Uwe	Sek 1b	Senn Irene	Hw, WAH
Altherr Doris	Sek 2a	Staub-Overgaard Rikke	Praktikum Theater
Bühl Esther	Sek 2b	Stüdeli Wagio	E
Allgäuer Thomas	Sek 3a	Venzin Corinne	DaZ
Vollstedt Bastian	Sek 3b	Wassmer Lior	W, TGW
		Weingartner André	Mu
		Wild Sandra	E
Castelo Catarina	E		
Eckert Rolf	BS		
Erismann Markus	Hauswart		
Florian Natalie	D		
Gramm Daniel	M		
Hadorn Regina	TW		
Hamdi-Pacha Kamel	F		
Hediger Claudia	Hw, WAH		
Jermann Gerdalina	TGT, TW		

Fotografie

«Fotografie ermöglicht uns nicht nur, Erinnerungen festzuhalten, sondern auch welche zu kreieren.»
(James Wayner)



Flora, S3b Während der Projektwoche im September 2020 hatten wir an der Oberstufe Menziken die Gelegenheit, unsere fotografischen Fähigkeiten zu entdecken und auszuprobieren. Neben theoretischen und technischen Inputs erhielten wir verschiedene Themen und Aufgaben, die wir auf unterschiedliche Weise fotografisch umgesetzt



haben. Dabei konnte ich einiges lernen. Besonders spannend fand ich den Einfluss der Belichtungszeit. Stellt man diese sehr kurz ein, lässt sich auf einem Foto z.B. Wasser «einfrieren». So ist auch mein persönliches Lieblingsbild entstanden. Wählt man eine längere Belichtungszeit, lassen sich Licht- oder Feuerspuren «zeichnen».

Dass wir während der ganzen Woche mit «echten», hochwertigen Kameras und verschiedenen Objektiven arbeiten konnten, hat mir ebenfalls gefallen. Die Bilder sind Ergebnisse aus unserem Projekt. ■

Pensionierung Heidi Heiniger

New Inspiration – für Heidi Heiniger war der Titel des aktuellen Englischlehrmittels Programm. Sie verstand es, ihre Schüler mit frischen Ideen für den Englischunterricht zu begeistern. Seit Sommer 2020 widmet sie sich einem neuen Lebensabschnitt.

Evelyn Pesentheiner Weisst du noch? – Menziker Lehrerkollegen erinnern sich gut an die Begeisterung, mit der Heidi Heiniger 2013 über Eastbourne berichtete. Im Rahmen eines Bildungsurlaubs hatte sie dort an einer Schule assistieren dürfen.

Erfahrungen, die sie auch mit ihren Schülern teilte. Eastbourne, Exeter, Brighton – Heidi Heiniger nutzte jede Gelegenheit, in England neue Eindrücke zu sammeln. «Mir ist ein abwechslungsreicher Unterricht immer wichtig gewesen.» Die Schüler sollten gerne kommen, auch wenn sie einiges von ihnen verlangte. Ob für Tipps im Alltag oder als

Begleitung auf Reisen, geschätzt wurde Heidi Heiniger auch im Kollegium.

IST ES WIRKLICH SCHON VORBEI?

Ursprünglich Primarlehrerin, entschied sie sich nach sechs Jahren an der Mittelstufe in Oberentfelden und Seengen für die Ausbildung zur Englischlehrerin. Ihre Freude an der Sprache hatte Laurene Schärer, Lehrerin am Seminar Aarau, bereits geweckt. Während 33 Jahren gelang es Heidi Heiniger immer wieder aufs Neue, auch ihre Schüler für Englisch zu begeistern. Für sie sei das Schönste gewesen, wenn jemand beim Läuten gesagt habe: «Oh, ich habe gar nicht gemerkt, dass die Stunde schon vorbei ist.» ■



«Heidi Heiniger – Englischlehrerin mit Leib und Seele (Bild: zVg.)»

Im Gedenken an unsere Lehrerin Cornelia Hunziker

Mitte Januar verstarb für alle unerwartet die Klassenlehrerin der M_S1a nach kurzer schwerer Krankheit

Gjoana, Altina und Agnesa, S1a Einige Tage vor den Weihnachtsferien meldete sich unsere Klassenlehrerin Cornelia Hunziker krank. Wir dachten uns alle dabei nichts Schlimmes. Am letzten Ferientag berichtete uns Frau Hunziker, dass sie im Krankenhaus liege und uns vorläufig nicht unterrichten könne. Sie meinte, dass ihr Mann uns auf dem Laufenden halten würde. Er hat uns bald darauf mitgeteilt, dass seine Frau an Krebs erkrankt sei. Wir beteten voller Hoffnung für Cornelia Hunziker, dass sie sich bald wieder erhole. Sie verfasste für jeden der Klasse M_S1a ein kleines Andenken, was uns alle sehr im Herzen berührte. Am 14. Januar überbrachten uns der Gesamtschulleiter der Kreisschule aargauSüd, Herr Redondo, und der Schulleiter des Menzo-Schulhauses, Herr Staub, die schreckliche Nachricht, dass unsere geliebte Klassenlehrerin, Frau Hunziker, am 13. Januar am

Morgen von uns gegangen ist. Wir waren schockiert, traurig und sprachlos. Es fiel der Schulleitung schwer, eine Ersatzlehrperson zu finden.

Cornelia Hunziker war ein sehr positiver Mensch, sie wurde schnell eine Lieblingslehrperson für alle ihre Schüler und Schülerinnen, die sie unterrichtete. Sie war eine lebensfrohe und eine fröhliche Person. Alle fühlten sich sehr wohl im Unterricht und lebten sich schnell ein. Man konnte mit ihr lachen und über alles sprechen. Sie hatte einen Plan, da stand alles drin, was sie mit uns durchnehmen oder erleben wollte, was jetzt unserer neuen Lehrperson sehr hilfreich ist. Wir erinnern uns an den Schnuppermorgen, wo sich alle kennen lernten. Wir spielten Spiele und zeichneten, allen Schülern und Schülerinnen kam Cornelia Hunziker sehr sympathisch rüber. Vor den Weihnachtsferien schauten wir gemeinsam und gemütlich mit unserer Lehrerin einen Film, ohne zu bedenken, dass es die letzten Stunden mit Frau Hunziker waren. Wir werden sie immer in schöner Erinnerung behalten. ■



Schülerrat spielt eine wertvolle Rolle

Jessica, S2a und Moira, S2b (Schülerräte im 2. Amtsjahr) Wir sind durch unsere Klassenlehrpersonen auf den Schülerrat gekommen, indem sie uns mehr über den Schülerrat erzählt haben. Am Anfang hat es uns nicht begeistert, wir waren erst begeistert, als uns Schüler, die schon im Schülerrat waren, erzählt haben, was man dort macht, wie alles dort abläuft. Wir haben mit dem Schülerrat in den letzten zwei Jahren vieles gemeinsam erlebt. Zusammen haben wir 2019 ein Sportturnier veranstaltet, die Mitglieder des Schülerrats haben in den Klassen abgestimmt, welche Sportart sie spielen möchten. Die Ergebnisse haben wir im Schülerrat besprochen und uns auf ein Spiel geeinigt. Wir haben die Regeln diskutiert und zusammengestellt.

Das Jahr 2020 war für uns nicht einfach, weil wir wegen Covid-19 sehr eingeschränkt wurden. Vieles wurde abgesagt, wie das Skilager und das Weih-

nachts-Sportturnier. Als Ersatz dafür durften wir in der Klasse einen Film gemeinsam schauen, Spiele spielen und miteinander Snacks essen – natürlich alles corona-konform. Seit Januar 2021 ist der Schülerrat für die Maskenverteilung verantwortlich. Mitte 2020 mussten wir uns von den jetzigen 2. Bezirksschülern verabschieden. Heute gehen sie in Reinach in die Neumatt in die Schule. Die Sekundar- und Realschüler sind von Gontenschwil nach Menziken wechselten. Wir haben für die Schüler, die von Gontenschwil nach Menziken kommen, einen Aufenthaltsraum eingerichtet. Jeder im Schülerrat hat sich Gedanken gemacht, was für Möbelstücke wir für den Aufenthaltsraum besorgen sollten. Einige Schüler gingen mit Herrn Russo, der den Schülerrat leitet, ins Conforama Möbelstücke besorgen. Ende Schuljahr haben wir im Schülerrat ein gemeinsames Abschiedessen organisiert, wir haben zum Schluss noch ein Diplom erhalten. ■

Umzug der Gontenschwiler

Gamze, S3a Letztes Jahr wurde entschieden, dass das Schulhaus in Gontenschwil (Schulhaus Husmatt) geschlossen werden soll. Es gab nur 2 Klassen in Gontenschwil, die noch nicht mit der Schule fertig waren. Die 2. Sek (heute: S3a) und die 2. Real (R3a). Diese Klassen mussten, damit sie die Schule beenden konnten, in ein neues Schulhaus gebracht werden. Schlussendlich wurde entschieden, dass sie in Menziken das letzte Jahr abschliessen werden.

MEINUNG DER GONTENSCHWILER

Die meisten Gontenschwiler konnten das am Anfang nicht akzeptieren, denn der Schulweg ist viel zu lange, was bedeutet, dass die SchülerInnen früher aufstehen müssen. Was auch viele heute noch sinnlos finden, ist, dass man wegen einem Jahr in ein anderes Schulhaus wechseln musste. Ausserdem gab es eine Diskussion bei den Eltern. Die SchülerInnen durften auch ihre Meinung äussern. Bis heute gibt es noch viele SchülerInnen, die finden, dass es

so etwas wie eine «Kennenlern-Party» hätte geben sollen, denn man wollte Freundschaft mit den SchülerInnen aus Menziken schliessen, doch wusste man nicht wie. Leider konnte diese Party wegen Corona nicht stattfinden.

Als es hiess: «Der Schülerrat hat für die Gontenschwiler einen Essraum organisiert, damit sie während dem Mittag nicht nach Hause gehen müssen», waren viele Schülerinnen beeindruckt, dass der Schülerrat das für sie organisiert hat. Nicht alle benutzen den Raum, doch es gibt schon einige, die froh sind, dass es diesen Raum gibt. Worüber sich ein paar SchülerInnen beschwert haben, ist, dass der Raum zu warm ist. Aber dafür kann der Schülerrat nichts.

Die meisten Schüler haben sich mittlerweile an den «Umzug» gewöhnt. Einige haben selbst neue Freundschaften mit den Menziker SchülerInnen geschlossen oder kommen nach Menziken in die Badi (statt nach Unterkulm). ■

Team Reinach Neumatt



Fuchs Martina	Bez 1a, M, NT, Ph, Ch	Bär-Reding Melanie	WAH
Frei Evelyne	Bez 1b, F, BuS, P&R, DELF	Florian Natalie	Gs
Häusermann Jeanine	Bez 1c, D, NT, BuS	Frey Käthi	WAH
Vogel Andrea	Bez 2a, I, M&I, BuS	Frey Martina	BG
Steiner Mark	Bez 2b, D, F	Frey Simon	Hauswart
Wild Sandra	Bez 2c, D, E	Gautschi Rolf	TTG
Müller Andreas	Bez 3a, RZG, ERG	Güdel Nathalie	Stv J. Häusermann 1. Semester
McCrorie Jasmin	Bez 3b, D, E, PET, EP	Hamdi Pacha Kamel	F
Eckert Rolf	Bez 3c, M, Gg	Hürzeler Karin	M, Gs, Bio
		Lang Karin	D, E, Gs
		Lehnherr Rudolf	Mu
		Meyerhans Susanne	WAH
		Mühlebach Erika	M, M&I
		Müller Gianin	Standortleitung, BuS, B
		Putschert Balz	L
		Riz Antonia	TP
		Rohrer Aurel	BuS
		Ryser Monika	GTZ
		Stapelfeldt Karin	WAH
		Staub-Overgaard Rikke	BG, FG
		Trüb Hans	L

Fernunterricht – ein neues Wort in unserem Schulalltag

Vor gut einem Jahr tauchte plötzlich ein neues Wort für Unterricht im Schulalltag auf – Fernunterricht. Bis dahin hatte sich wohl niemand vorgestellt, dass Schule einmal nicht im Schulhaus stattfinden würde. Wir haben eine ganz neue Art von Schule kennen gelernt.

Alexandra, Emilia, Lilia, B3b Es ist kein Geheimnis, dass Covid 19 unser aller Leben auf den Kopf gestellt hat. Wir Schüler bilden da keine Ausnahme. Ohne Vorwarnung wurde unser als selbstverständlich angesehener Schulalltag völlig eingeschränkt, unsere sozialen Kontakte mussten wir über das Internet pflegen. Auf einmal musste jeder Schüler technisch gut ausgestattet sein. Jeder ist mit dieser ungewohnten Situation anders umgegangen. Manche genossen die Zeit des späteren Aufstehens und den kürzeren Schulweg. Für andere wiederum war es eine grosse Herausforderung. Ein Jahr später haben wir einige Schüler der Bezirksschule Reinach nach ihren Erinnerungen an den letzten Frühling befragt.

FERNUNTERRICHT ODER PRÄSENZUNTERRICHT?

Schüler 1: Ich bin der Meinung, dass der Präsenzunterricht mehr bringt als der Fernunterricht. Der Online-Unterricht war für mich persönlich zu sehr mit Stress verbunden, das Arbeiten mit TEAMS oder Word war ungewohnt. Mir persönlich kam es manchmal so vor, als ob es keine klare Grenze mehr gab zwischen Schule und Privatleben, man war irgendwie immer am Computer, entweder für die Schule oder für den privaten Gebrauch.

Schüler 2: Mir persönlich gefiel es, zu Hause zu sein und mir meinen Alltag selber einteilen zu können. Mehr Mühe hatte ich damit, mich zur selbständigen Arbeit zu motivieren. Mir persönlich fehlte der persönliche Kontakt zu meinen Freunden nicht allzu sehr. Ich hatte die Möglich-

keit, ungestört über meine Ziele nachzudenken. Wie hast du deine Zeit im Lockdown verbracht?

Schüler 3: Neben dem Lernen hatte ich die Möglichkeit, an meiner Fitness zu arbeiten. Videos von Workouts auf YouTube begleiteten mich neben der Schule jeden Tag. Mir war klar, dass ich etwas machen muss, um etwas Bewegung in mein Leben zu bringen. Nach einigen Stunden am Laptop tat mir der Rücken weh und da wusste ich, dass es so nicht weiter gehen kann.

Schüler 4: Mein Netflixkonsum ist rapide gestiegen. Von einem Schlafrythmus keine Spur. Mit der Zeit wurde Netflix langweilig, weil man das meiste schon gesehen hatte. Ich war in der Zeit ziemlich ungesund unterwegs und achtete nicht auf mein Erscheinungsbild. Warum auch? Es sah mich ja keiner. Die meiste Zeit verbrachte ich in meinem Zimmer. Ebenso schlief ich viel, müde war ich aber trotzdem.

WIE WAR ES, AM 11. MAI WIEDER IN DIE SCHULE GEHEN ZU MÜSSEN?

Schüler 5: Es war auf einmal alles so ungewohnt. Man war seinen Mitschülern wieder näher, aber trotzdem fühlte man eine Distanz. Umarmungen waren tabu, man musste sich auch an die Regeln des Schutzkonzepts gewöhnen.

Wir wollten auch wissen, ob sich die Schüler nun ein Jahr später Fernunterricht doch wieder vorstellen könnten. Die meisten waren sich einig: Wenn es wieder dazu kommen würde, wären wir zwar besser darauf vorbereitet, aber noch einmal so lange zu Hause sitzen und die meiste Zeit alleine arbeiten, das wollen die wenigsten.

Corona hat unser Schulleben massiv erschwert, aber wir haben viel dabei gelernt und sind stolz darauf, wie wir diese Situation gemeistert haben. ■

Neue Schule – alles neu?

Seit dem Schuljahr 20/21 gibt es in Menziken keine Bezirksschulklassen mehr. Die B2c musste also nach den Sommerferien in ein neues Schulhaus ziehen. Was sich verändert hat, was gleich blieb und ob alle das gut fanden, erzählen die Schülerinnen und Schüler in folgenden Texten. *Silvan*

Nein, nicht alles ist neu, aber vieles. Die meisten Lehrpersonen haben wir vom Menzo-Schulhaus mitgenommen, aber wir haben auch neue bekommen. Alle sind lustig, verständnisvoll und nett, aber leider machen sie immer noch Tests, geben Hausaufgaben und benoten unsere Arbeit. Die Selbst- und Sozialkompetenzen werden auch weiterhin bewertet.

Mustafa-Ali, Arber, John, Bernard

Der Schulweg ist bei einigen Kollegen sogar kürzer als vorher, bei den meisten aber ist er länger. Wenn der Weg drei Kilometer oder länger ist, darf man mit dem Mofa in die Schule fahren. Jeder Schüler hat einen eigenen Fahrrad-Parkplatz. Einige werden mit dem Auto gebracht, die sollten mal Sport machen. Das Gute bei einem langen Schulweg ist, dass wir mehr Sport machen als vorher, als wir einen kürzeren Weg hatten. Sport ist sehr wichtig, weil wir dadurch fit und bereit für den Unterricht in der Schule sind und wir auch einen guten, gesunden Körper haben. Natürlich legen wir den Schulweg immer noch zusammen mit unseren Freunden zurück. *Luka, Arlind, Erjon*

Das Reinacher Schulgebäude weist viele Unterschiede zu dem in Menziken auf. Ein paar Beispiele sind, dass das Schulgebäude weniger farbenfroh ist oder dass es einen Stock höher ist, weshalb wir jetzt leider mehr Treppen steigen müssen. Zwei tolle Sachen sind aber, dass es Kunststoffböden hat und keine Teppiche wie in Menziken. Sie sind viel einfacher zu reinigen, wenn sich der Spitzer auf den Boden entleert. Die zweite ist, dass es mehr Toiletten gibt, denn im Menzo-Schulhaus hat es nur im untersten Stockwerk welche. Die meisten

Zimmer sind in Reinach kleiner, aber sie haben alles, was man für den Unterricht braucht und sogar noch ein Anschlagbrett. Auch die Sitzordnung ist im neuen Schulzimmer anders, aber man darf sich immer noch nicht umdrehen, um mit den anderen zu reden. Zum Glück hat es immer noch Duden, die einem bei den Aufsätzen helfen. Im Allgemeinen finden fast alle das neue Schulhaus besser.

Alvin, Annika, Charlene, Tea

In Reinach gibt es einen grösseren Pausenplatz, doch leider ist die Pause immer noch gleich lang. Wir können uns in der Pause nicht nur die Beine vertreten, sondern auch unsere Mägen beim Pausenbeck mit Gipfeli, Brötli und Getränken vollschlagen.

Wenn man das alles gegessen hat, kann man die zusätzlichen Kalorien entweder beim Rundlauf um den Pausenplatz oder beim nach Hause fahren über Mittag verbrennen. Einen grossen Fussball- und Basketballplatz hat es auch. Falls es regnet, kann man den Weg vom Schulhaus zur Turnhalle im Trockenen zurücklegen. *Alessia, Baily, Lorena*

Seit wir Parallelklassen haben, konnten wir schon viele neue Freundschaften schliessen. Doch es ist nicht immer ein Vorteil, denn oft werden wir mit ihnen verglichen. Um unser Wissen aufzubessern, können wir in die Gemeindebibliothek gratis Bücher holen gehen. Es hat eine sehr grosse Auswahl und sogar eine gemütliche Lesecke. Die Bibliothek in Reinach ist zwar weiter weg vom Klassenzimmer als sie im Menzoschulhaus war, aber dafür hat sie häufiger offen. So viele Bücher wie es dort gibt, sind wir sicher schon bald so schlau wie unsere Parallelklassen.

Yael, Vivienne, Sarah, Tamara, Duha

Die ruhigere Atmosphäre wird geschätzt und generell hat meine Klasse einen guten Eindruck vom neuen Schulort, aber wie jemand sagte:» Schule bleibt leider immer noch Schule.»

Sandra Wild, Klassenlehrerin ■

Team Centralschulhaus Reinach



Wachter Urs	KKO 1a	Hadorn Regina	TW, TTG
Flühmann Vreni	KKO 1b	Häfliger Marina	BG
Urban Maja	KKO 2a	Häusermann Jeanine	NT
Yalcin Songül	KKO 2b	Heim Barbara	DaZ, Lerninsel
Bryner Vreny	KKO 3	Lieder Franziska	Mu
Häfliger Dany	Real 1a	Marfurt Patrick	Hauswart
Schär-Wicki Nicole	Real 1b	Meyerhans Susanne	HW, WAH, TTG
Sahli Barbara	Real 2a	Mühlebach Dominik	W, TTG
Sommerhalder Heinrich	Real 2b	Myland Cornelia	Standortleitung
Geiger Nicole	Real 3a	Neuenschwander	
Weingartner André	Real 3b	Annemarie	E
Pfranger Etienne	Sek 1a	Reichenbach Stefanie	E, PET
Obrist Markus	Sek 1b	Rohrer Aurel	BuS
Urech Hans-Peter	Sek 2a	Ryser Monika	BG, GTZ
Grossenbacher Barbara	Sek 2b	Stapelfeldt Karin	HW, WAH
Widmer Thomas	Sek 3a	Staub-Overgaard	
Wetli Brigitta	Sek 3b	Larsen Rikke	BG
		Stenz Manfred	RZG, TP, GS, INF
Bär-Reding Melanie	HW, WAH	Thut Martin	Lehrling Hauswart
Bolliger Judith	SSA	Vogel Andrea	BuS
Castelo Catarina	E	von Däniken Samuel	BuS
Frey Evelyne	F, E	Weiss Esther	W
Frey Le Katharina	HW, WAH	Zemann Barbara	HW, WAH
Gautschi Rolf	W, TTG	Zobrist Wafa	E, F

STOP2Drop – Reinigungsaktion

Markus Obrist, Etienne Pfranger Im Rahmen der Suchtprävention «Experiment Nichtrauchen» haben wir Jugendlichen aus der S1a und S1b uns Gedanken gemacht, was wir gegen Littering und Umweltverschmutzung machen können. Wir haben beschlossen, eine Aktion der 10. Klasse aus Burgdorf zu unterstützen und Zigarettenstummeln in Reinach einzusammeln. Warum?

- Regen und Schnee lösen giftige Stoffe aus den Stummeln
- Ein Stummel vergiftet 40 Liter Wasser
- Vögel und Kleintiere halten die Stummeln für Nahrung
- Die Filter enthalten Plastik. Es dauert 10 bis 15 Jahre, bis sie sich in der Natur auflösen.
- Kleine Kinder stecken sich oft Dinge in den Mund und können daran ersticken.

Mit dem Ziel, die Bevölkerung, die Politik und die Tabakindustrie auf die Umweltverschmutzung durch Zigarettenstummeln aufmerksam zu machen und die Natur von diesen zu befreien haben wir in zwei Stunden über 4000 Stummeln aufge-



lesen. Wir waren überrascht, wie viele Leute es gibt, die die Stummel nicht in einem Aschenbecher entsorgen. Es fehlt vielen Menschen leider immer noch das Bewusstsein, dass sie mit ihrem Verhalten die Umwelt und die Mitmenschen belasten. Wir sind froh, dass wir als Vorbild im Dorf für zwei Stunden ein kleines Zeichen setzen konnten. Wir hoffen, dass unsere Aktion noch lange in unseren Köpfen weiterwirkt und unsere Mitmenschen sensibilisiert, es uns nachzutun. www.stop2drop.ch ■

Pensionierung Christian Reck



Dein Kollegium Nach rund 30 Jahren als Werklehrer verlieren wir einen einfühlsamen, feinen Kollegen mit einem grossartigen analytischen Denken und einem grossen Organisations-talent.

Gepaart mit viel Fachwissen und der Liebe zum Detail gelang ihm immer ein guter und motivierender Unterricht. Er hat immer ein offenes Ohr für Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen gezeigt. Wir haben auch seine Ehrlichkeit und klaren Worte schätzen gelernt, wenn ihm etwas nicht passte. Sein grosses Fachwissen in Elektronik und Modellbau bleiben legendär und in seinem umfangreichen Materiallager waren viele seiner

Ideen schnell und unkompliziert realisierbar. Nicht vergessen sollten wir auch die vielen Projektwochen auf dem Hallwilersee, welche für viele Jugendliche eine unvergessliche Erfahrung wurden. Ohne die grossartige Infrastruktur und dem unermüdlichen Einsatz von Christian, welcher auch über die nötige Vernetzung im nautischen Bereich verfügte, wäre so eine Projektwoche nie möglich gewesen. Christian besitzt eine tief humanistische Haltung und lässt sich immer wieder für kreative und anspruchsvolle Projekte begeistern, wo er keinen Aufwand scheut, wenn er mal Feuer gefangen hat.

Es wird Christian in der Pensionierung sicher nicht langweilig und wir wünschen ihm viel Gesundheit, alles Gute und immer eine Handbreite Wasser unter dem Kiel. ■

Allen Vorurteilen zum Trotz, die Sek 2b fand den Fernunterricht sehr gut

Der Fernunterricht war für mich:



Das sind die Gründe: Jeder half jedem, sowohl SchülerInnen wie auch die Lehrpersonen waren füreinander da. Über Teams war das gut möglich. Wir fühlten uns wohl und die Stimmung war gut. Niemand fühlte sich alleine. Das «Digitale» fanden wir alle toll und die Fortschritte dabei motivierten uns. Wir hatten einen sehr gut organisierten Online-Wochenplan. Man konnte alles leicht finden und damit gut arbeiten. Es gab Stunden, da hatten wir alle zusammen Unterricht. Das machte Spass. Dann hatten wir aber auch wieder Zeit, alleine zu arbeiten. Zudem gab es Lektionen, in welchen wir einfach Fragen stellen konnten, was natürlich sehr nützlich war. Bei den selbständigen Arbeiten durften wir selber entscheiden, wann wir was erledigten. Am Ende der Woche musste man fertig sein, egal wie, das gefiel uns. Bei Gruppenarbeiten konnte man über Teams mit den Mitschülern arbeiten, ohne dass man dabei eine andere Gruppe störte.

Am Anfang war es schwer, was aber ganz normal ist. Bei allem, was neu ist, braucht man Zeit, bis man es versteht. Mit der Zeit gefiel es uns und man sah die Vorteile daraus und danach machte es richtig Spass!

Jona, Adriel und Merlin

Das kann man als SchülerIn zum Gelingen beitragen: Pünktlich zu den Lektionen erscheinen. Das Material immer bereit haben. Im Online-Unter-

richt gut zuhören und mitmachen. Melden, wenn etwas nicht klappt. Die Aufträge gut planen und rechtzeitig erledigen. Konzentriert arbeiten. Sich nicht von anderen Sachen ablenken lassen.

Livio, Jeremy und Nico

Das können die LehrerInnen zum Gelingen beitragen: Online erreichbar sein für Fragen. Online-Sprechstunden anbieten. Übersichtliche Wochenpläne mit Links zum Material machen. Interessante Aufträge geben.

Ladina und Doris

Zudem wichtig für einen gelingenden Fernunterricht aus Sicht der Klassenlehrerin: Es braucht klare Aufträge, die kontrolliert werden. Ohne Kontrolle funktioniert es nicht! Übungsplattformen nutzen, aber auch klassische Hefteinträge nicht vernachlässigen. Onlinelektionen, Einzelaufgaben und Gruppenarbeiten sollten sich abwechseln, so bleibt es kurzweilig. Nie den Humor verlieren, selbst dann nicht, wenn das WLAN nicht funktioniert, der Strom ausfällt oder die Mikrofone stumm geschaltet (worden) sind.

Barbara Grossenbacher, Klassenlehrerin

Lustigstes Erlebnis: Eines Tages entdeckten gewisse Schüler neue Funktionen auf Teams. Mit «Stummschalten» und «Rauswerfen» machten wir die Lehrpersonen verrückt. Doch dies ging schnell wieder vorbei, als die Lehrpersonen merkten, wie sie das blockieren konnten.

Ilonca, Amelie und Akshai

FAZIT

Wir finden es sehr gut, dass die digitale Entwicklung vorangetrieben wurde! Wir bedanken uns bei der Schule, welche das möglich gemacht hat! Auf Corona verzichten wir in Zukunft gerne. Ab und zu mal ein paar Tage oder Wochen Fernunterricht jedoch wären toll und würden wir sehr begrüßen!

Weihnachtsstimmung dank Centi-Chor

Marika, S1b Endlich durften wir aus dem Unterricht entfliehen und uns vorbereiten auf unser Weihnachtskonzert. Viele waren sehr aufgeregt. Denn dieses Jahr gab es nicht nur das erste Konzert des neuen Centi-Chores, es gab auch kein normales Konzert! Dieses Jahr sangen wir munter in einen Computer. Es wurde live an alle Lehrer/innen und ihre Schulklassen geschaltet. Alle im Chor waren weihnachtlich gekleidet und in Weihnachtsstimmung. Frau Lieder, als Weihnachtsfrau verkleidet, begleitete den Centi-Chor am Klavier. Da Singen in Corona-Zeiten nur mit Maske möglich ist, bekamen alle Centi-Chor-Sänger/innen eine Centi-Chor-Maske. Als der Centi-Chor fertig war mit seinem Konzert, sagte Frau Lieder in die Kamera: «Wenn es euch auch so gut gefallen hat wie mir, dann klatscht so laut, dass man es im ganzen Centi hört.» Dann fing es über dem Musikzimmer an zu donnern. In den Klassenzimmern über uns stampften alle Schüler/innen wie verrückt auf den Fussboden. Man konnte sich kaum noch unterhal-



Liveübertragung

ten, so laut war es. Die Übertragung über Teams funktionierte aber nicht bei allen von Anfang an. So hat der Centi-Chor auch noch einmal mit offener Türe gesungen. Lehrer/innen tanzten ins Zimmer und Schüler/innen wollten auch einen Blick auf die Centi-Chor-Sänger/innen werfen und ihnen gratulieren. Es war ein schönes und gelungenes Chorkonzert. Danke für eure lautstarke Mithilfe! ■



Centi-Chor

Mit Sack und Pack unterwegs

André Weingartner Die Projektwoche bietet auch für uns Lehrpersonen die Möglichkeit, mit motivierten Schülerinnen und Schülern Aussergewöhnliches zu erleben. Doch kann man genügend Jugendliche motivieren, wenn in der Kursauschreibung steht: Täglich 12 bis 15 km wandern, übernachten ohne Strom und Dusche, und das alles bei jedem Wetter?

Als am Montagmorgen sich die wild zusammengewürfelte Gruppe aus allen Schulstufen traf, war eine gespannte Stimmung in der Luft. Was erwartet uns? Unter der Leitung von Etienne Pfranger und mir wanderten wir vom Schulhausplatz nach Baldegg, wo nach dem Zeltstellen dank einem mobilen Pizzaofen eine feine Pizza und die erste Nacht im Zelt am Waldrand uns bevorstand.

Nach einer verregneten Nacht wurde es pünktlich zum Frühstück wieder trocken. Gut so, denn uns stand der strengste Wandertag bevor: Über die Er-



losen ging es mit wunderbarem Weitblick in die Alpen zum Campingplatz Sempach: Endlich eine Dusche und Steckdosen!

Der Mittwochmorgen war dann zur Erholung, bevor es nachmittags zum Riedhof kurz vor Rothenburg ging. Eine abgemähte Wiese, nur für uns und unsere Zelte: Nach dem Holz sammeln und dem Zeltaufbau gab es Penne, auf dem Feuer gekocht natürlich.

Der Donnerstag war dann nochmals richtig streng: Über den Flugplatz Emmen bis hinunter an die Reuss und über den Sedel an den Rootsee. Während Petrus uns die letzten Tage wohlgesonnen war – es regnete immer nur nachts ein wenig – begann es nun richtig zu sträzen. Ein Glück, für einmal in der Jugendherberge zu übernachten.

Der Freitag war dann wandertechnisch ein Dessert: Der Reuss entlang ging es nach Luzern, mitten in die wunderschöne Altstadt. 55 Kilometer nach Luzern gewandert, und das fast ohne Gejammer. Stolz machte sich breit und das berechtigt: Herzliche Gratulation euch allen! Denn den Jugendlichen war es freigestellt, jederzeit die Wanderung abzubrechen. Und trotzdem zogen es fast alle durch. Viele Wochen später hat mich ein Schüler im Schulhaus angesprochen: «Können wir das wieder einmal tun? Ich habe gar nicht gewusst, dass Wandern so viel Spass macht.» – Gerne! ■

Team Unterkulm



Helen Romer, Bez 1a | Daniel Gramm, Bez 1b | Daniel Hoffmann, Bez 2a | Gabriela Lechner, Bez 2b | Andy Albiez, Bez 3a | Christian Wittenöldner, Bez 3b | Bruno Güdel, Real 1a | Ünal Köseciogullari, Real 2a | Denise Härrli, Real 3a | Fabian Spörri, Sek 1a | Claude Büchli, Sek 1b | Florestan Fischer, Sek 2a | Theres Schreiber, Sek 2b | Miles Kleeb, Sek 3a | Marcela Del Rio, Sek 3b | Clo Bisaz, Theater | Marina Blumenstein, GG, GS, ERG, RZG, TA | Martin Diriwächter, W, TTG, PR | Monika Goetzmann, SHP | Sibylle Haldimann, F, B | Naomi Heller, E, L, | Patrizia

Kiser, HW | Markus Lehner, Hauswart | Ursula Maurer, BG, GTZ | Sandra Müller, TW, TTG | Michael Nobel, MU | Werner Pedrett, E, F, FP | Tobias Reize, Hauswart | Erich Röthlin, D, GG, BG, GTZ, PR | Angeline Scheidegger, GS, GG, M, BG, PR | Stefanie Scherrer, NT, M, D, F, BG, Ass | Rolf Sigrist, Hauswart | Andrea Soltermann, NT, P, BuS, B | Marlis Tata, TW, TTG | Viktoria Tleo, TW, TTG, F, BG | Andrea Vifian, WAH, HW | Remo Vifian, BuS, RZG, GG, SR | Markus Wagner, TW, TTG | Wafa Zobrist, E, F | Alois Zwyszig, Standortleitung

WAH...WA...Was?

Im neuen Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) werden die Jugendlichen fit für den Alltag gemacht.

Andrea Vifian, Lehrperson für WAH Warum ist das Bio-Geflügelfleisch teurer als das Produkt ohne Label? Was versteht man unter artgerechter Tierhaltung? Und soll man überhaupt Fleisch konsumieren oder wäre eine vegetarische Ernährung für die Umwelt sinnvoller? Solch spannenden Fragen gehen die Schülerinnen und Schüler im neuen Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt, kurz WAH, nach. Das Fach Hauswirtschaft, das in der Schweiz teilweise bis Anfang der 90er- Jahre nur von den Mädchen besucht wurde, war schon immer von gesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Entwicklungen geprägt. Deshalb erstaunt es nicht, dass der klassische Hauswirtschaftsunterricht im neuen Lehrplan 21 eine inhaltliche Verbreiterung und Aufwertung erhalten hat.

Das Fach WAH im 3. Zyklus

Das Fach ist neu über alle drei Jahre der Oberstufe angelegt: Die Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse besuchen den WAH-Unterricht während einer Doppellektion. Hier wird vorwiegend theoretisch gearbeitet, um Grundlagen für die weiteren Schuljahre zu schaffen. Die Lernenden beschäftigen sich beispielsweise mit Fragen zur Gesundheit. Sie lernen, dass Gesundheit viel mehr als ein fitter Körper ist und wie sie selbst aktiv Einfluss auf ihren mentalen und physischen Gesundheitszustand nehmen können. Bei den grossen Themen Konsum und Nachhaltigkeit im 7. Schuljahr geht es um das Verständnis, wie Güter produziert werden und welche Spuren sie dabei hinterlassen. Daraus ergeben sich ökologische, soziale und ökonomische Überlegungen für Konsumententscheidungen. Das Kochen, die damit verbundene Esskultur sowie die Menüplanung nehmen nach wie vor eine Schlüsselposition ein, allerdings erst im 8. Schuljahr. Die Lernenden arbeiten während eines Semesters praktisch, mit dem Ziel, selbständig Ge-



Loris Lochmann aus der Bez 1a Unterkulm

richte mithilfe von Rezepten zuzubereiten. Dabei achten sie auf einen hygienischen Umgang mit den Nahrungsmitteln und realisieren, weshalb und wie die Eigenschaften von unterschiedlichen Lebensmitteln durch Verarbeitung und Zubereitung verändert werden.

Im letzten Schuljahr der Volksschule wird der Fokus auf Arbeit, Finanzen und Rechtsfragen gelegt, um den jungen Erwachsenen den Übergang ins Berufsleben zu ebnen. Welche Ausgaben erwarten mich, wenn ich meinen Haushalt selbständig führe? Inwiefern hilft mir eine Budgetplanung, um einen Überblick über meine eigenen finanziellen Mittel und Grenzen zu gewinnen? Und welche Rechte und Pflichten entstehen mit der Unterzeichnung des Lehrvertrages?

Im Zentrum steht der Mensch

Bezugs- und Ausgangspunkt aller behandelten Themen in WAH ist immer der Mensch und dessen Anforderungen, die sich ihm im privaten Alltag stellen. Bei aller Veränderung soll nämlich weiterhin die Gestaltung von Alltagskultur und Lebensführung im Zentrum stehen. Situationen des täglichen Lebens können auf unterschiedliche Weise bewältigt werden. Für den Unterricht bedeutet das, dass es nicht um richtig oder falsch geht. Vielmehr sind die Lernenden darin zu fördern, das eigene Denken und Handeln im Alltag mit immer mehr sowie unterschiedlichen Kriterien zu betrachten. Was gesellschaftlich kontrovers diskutiert wird, soll sich auch im Unterricht zeigen. ■

Lehrstellensuche in Zeiten von Corona

Als im März 2020 der Lockdown in Kraft trat, befanden sich die Schülerinnen und Schüler der S3a mitten im Berufswahlprozess. Sie haben ihre Erfahrungen, die sie in den letzten zwölf Monaten mit Schnuppern und Corona gemacht haben, in acht kurzen Texten zusammengefasst.

KEIN NORMALES SCHNUPPERN



Seit dem Lockdown im März 2020 wurde die Lehrstellensuche sehr kompliziert für uns. Das Schnuppern war für uns doppelt so anspruchsvoll als in den vorherigen Jahren. Zum Beispiel wurde die Schnupperlehrzeit oft verkürzt. In unserem Fall wurde beispielsweise von einer Woche auf drei Tage oder sogar auf nur einen Morgen verkürzt. Ein weiteres Hindernis war, dass nicht alle Mitarbeiter/innen des Betriebes anwesend waren, da viele im Homeoffice arbeiteten. Dadurch hatte man gar nicht die Möglichkeit, alle kennenzulernen. Es war schwierig, ein Gefühl für das Team zu entwickeln. *Diana und Agnesa*

«EINFACHERE» ABSAGEN WEGEN CORONA



Da viele Betriebe Schwierigkeiten haben, einen Grund für die Absage zu finden, schieben sie es auf Corona. Das ist André selber auch passiert. Als er eine Bewerbung abgeschickt hat, kam eine Absage mit dem Grund: «Wir nehmen keine weiteren Lehrlinge an, da wir auf Grund von Corona viele Dinge zu beachten haben». Wir finden, das ist kein guter Grund, da sie nur diesen einen angegeben haben und nicht auf die Bewerbung eingegangen sind. Wir finden es schade, dass diese Begründung einfach als Ausrede «missbraucht» werden kann. Sie geben uns gar keine Chance, uns vorzustellen, obwohl es ja Sicherheitsmassnahmen wie Masken und Einhalten von Abstand usw. gäbe. *André und Elvin*

SCHNUPPERN IM ALTERSHEIM



Als wir uns beworben haben, erhielten wir viele Corona-Regeln zugeschickt, die das Schnuppern sehr einschränkten. Die Altersheime waren beispielsweise sehr vorsichtig mit der Auswahl der verschiedenen Gäste, egal ob Angehörige der Patienten oder Schnuppernde. Die Corona-Regeln wurden sehr streng befolgt, das heisst, der Abstand wurde wenn möglich eingehalten, die Hände regelmässig desinfiziert und die Masken und Handschuhe regelmässig gewechselt. In den Pausen wurde der Abstand immer eingehalten und die Hände danach gewaschen oder desinfiziert. Die Mitarbeitenden waren meist im Stress, haben uns aber trotzdem die Arbeiten gut erklärt. *Martina und Arijana*

ONLINE VORSTELLUNGSGESPRÄCH



Leider wird es immer häufiger, dass man ein Vorstellungsgespräch online führen muss. Dies hat jedoch nicht nur Nachteile. Die Vorteile sind, dass die Ansteckungsgefahr dadurch natürlich kleiner ist und dass man die Personen nicht vor sich hat, weshalb es sein kann, dass man nicht so nervös wird. Die Nachteile dagegen sind, dass man sich nicht gleich gut vorstellen kann oder, dass oftmals die schlechte Qualität der Übertragung oder sonstige technische Probleme (z.B. mit der Kamera) das Gespräch erschweren. *Lars und Kevin*

DIE CORONA-REGELN



Uns ist aufgefallen, dass Corona den Bewerbungsprozess stark beeinflusste. Einen Schnuppertermin zu finden dauerte zum Beispiel länger als sonst und wird je nach Betrieb sogar verschoben. Beim

Schnuppern kann man vielleicht nicht alles machen, was ohne Corona möglich gewesen wäre, und man bekommt leider nicht den vollen Einblick in den Beruf. Die Corona-Regeln sind von Betrieb zu Betrieb unterschiedlich. In einem grösseren Betrieb verläuft alles geregelter und dort gibt es oft auch strengere Corona-Regeln und bei einem kleineren Betrieb schaut man eher weniger darauf.

Lou und Sandro

SCHNUPPERN ABGESAGT



In manchen Betrieben wurden oft die Begründung «wegen dem Corona Virus» verwendet, um die Schnupperlehre abzusagen. In manchen Betrieben, wie zum Beispiel in Restaurants, wurden durch die Schliessungen die Schnupperpraktiken erschwert oder sogar verunmöglicht. In einigen Betrieben war das Schnuppern allgemein sehr schwer, zum Beispiel, wenn man als Koch, Bäcker oder Verkäufer schnuppern gehen wollte. Oft konnte man beim Schnuppern nur «langweilige» Arbeiten erledigen, weil der Priorität, sich selbst und die anderen Personen vor einer Ansteckung zu schützen, alles untergeordnet wurde.

Thomas und Darwin

ANSTREGENDES SCHNUPPERN MIT DER MASKE



In vielen Berufen haben die Leute Schwierigkeiten mit der Maske. Berufe, wie zum Beispiel auf dem Bau,

leiden mehr darunter, da sie grössere körperliche Anstrengungen leisten müssen als im Büro.

Zum Beispiel: Metallbauer oder Schreiner haben in der Werkstatt vielleicht einen Vorteil wegen dem Staub und den Spänen, die herumfliegen, aber die Personen auf der Montage haben es schwieriger, da sie beispielsweise öfters mit schweren Geräten Treppen steigen müssen. Im Allgemeinen bewegen sie sich mehr und müssen deswegen auch oft schwerer atmen. Insgesamt ist arbeiten mit

der Maske eher anstrengend, aber immerhin doch noch machbar.

Jennyfer und Rubi

MASKE IN DER KITA

Die Maske macht das Schnuppern in der Kita nicht wirklich leichter. Auch ohne Maske ist man beim Schnuppern etwas nervös, was sich mit der Maske noch verstärkt, da man Emotionen schlechter zeigen oder erkennen kann und so auch das Interesse am Beruf vielleicht nicht zu 100% zu sehen ist. Am Anfang der Pandemie war es noch schwieriger, da das Personal selbst keine Maske tragen musste, ich als «Besucherin» jedoch schon. Die Kinder waren noch nicht an den Anblick der Maske gewöhnt und reagierten oft scheu. Es war eine völlig neue Situation: weder kannten sie mich, noch konnten sie mein Gesicht sehen. Mittlerweile hat sich das gelegt, da die Maske nun zum Alltag für jeden gehört und auch die Kinder konnten sich bereits an diese gewöhnen. Auch sonst findet man Unterschiede, welche durch den Virus ausgelöst wurden, zum Beispiel muss man beim Essen, wenn das überhaupt noch möglich ist, Abstand einhalten und beim Schöpfen immer Handschuhe tragen. Auch unter dem Personal sollte man den Abstand einhalten und wenn möglich in einem Raum alleine essen. Auch ein Problem ist die Maske für die kleinen Kinder, die das Sprechen lernen, da die Sprache nicht nur durch das Gehör, sondern auch durch die Bewegung der Mundpartie gelernt wird. Dadurch kann es auch ein Problem für nicht deutschsprachige Kinder werden, da auch sie die Sprache neu erlernen müssen und dies durch die Maske verzögert werden kann.

Jessica



«alles neu»

Sobald sich in der Schullandschaft etwas ändert, findet man Befürworter, welche Veränderungen als kreative Chance wahrnehmen, und die Gegner, welche sich fragen, ob die Änderungen wirklich nötig sind.

Andy Albiez Während meiner Unterrichtszeit habe ich schon einige Änderungen kennen gelernt. Mit dem Unterrichten gestartet habe ich an einer Schule mit einem sehr innovativen Team. Damals hiessen die Schlagworte ELF (für erweiterte Lernformen) oder SEPL (für Schulentwicklungsplan). Man wollte dem monotonen Frontalunterricht an den Kragen. Es gab Atelierunterricht mit Kindern, durchmischt aus verschiedensten Klassenstufen. Die gesammelten Erfahrungen wurden an kreativen Sitzungen miteinander besprochen. Dabei ging es hauptsächlich darum herauszufinden, was gelungen war.

Was mich damals begeistert und auch geprägt hat, war die Entdeckerfreude dieses Teams. Man hat versucht, Bewährtes zu erhalten und Neues zu entdecken und in den Unterricht einzubauen. Dadurch wurde der Ideenreichtum des ganzen Teams immer grösser.

Während meiner Unterrichtszeit an der Kreisschule Mittleres Wynental sind weitere Veränderungen dazu gekommen. Mit jedem neuen Lehrmittel erlebte ich, dass meine Möglichkeiten erweitert wurden. Und immer nach dem Motto: «Altbewährtes behalten und mit Neuem ergänzen.» Mich persönlich motiviert es, wenn ich merke, dass durch eine andere Aufbereitung eines Stoffes die Jugendlichen einen Sachverhalt viel schneller begreifen. Ein Wow-Effekt, wenn Unterrichtsstoff aus der Sicht von Kindern plötzlich als einfach angesehen wird.

Ein sehr grosses Highlight war für mich die Einrichtung von Coachinggesprächen. Wir haben uns intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und gemerkt, dass eine Veränderung vom Jugendlichen ausgehen muss. Der Veränderungswunsch von Erwachsenen nützt nichts. Die Jugendlichen coachen heisst, der Schule ein Gesicht geben. Das bedeutet, sich mit dem Lernprozess der Kinder auseinander-

zusetzen und sich mit ihren Erfolgen zu freuen. Ansprüche zu stellen heisst, den Jugendlichen etwas zuzutrauen.

Und nun setzen wir den Lehrplan 21 um! Ich kann mich dagegen wehren und ich bekomme recht, dass die Erneuerungen nicht viel bringen. Oder ich kann mich damit auseinandersetzen und ich bekomme ebenfalls recht, weil ich erkennen werde, dass einige Veränderungen von Vorteil sind. Der naturwissenschaftliche Teil ist nun unter einem Hut. Die Themen verschmelzen und können daher umfangreicher und verständlicher behandelt werden. Ich denke, das wichtigste Argument in einer Veränderung ist die eigene Bereitschaft. Ob ich mich für oder gegen eine Veränderung entscheide, ich werde immer genügend Argumente finden, die mir recht geben werden. Verschiedene Entwicklungen machen aus meiner Sicht den Lehrerberuf attraktiv. Ob mit dem neuen Lehrplan die Ungleichheit von Unterricht an verschiedenen Schulen wegfallen, wage ich zu bezweifeln. Und zwar deshalb, weil ein Plan allein noch keine Schule ausmacht. Hinter einer Schule stecken Lehrpersonen und diese sind dafür verantwortlich, wie Schule umgesetzt wird. Wenn die Motivation, mit der man als Lehrperson an eine Sache rangeht, auf Jugendliche übertragen werden kann, hat man ein wichtiges Ziel erreicht. Wenn ich höre, dass neu die unterschiedlichsten Werkzeuge (inklusive Torx-Schraubenzieher), sowie alle Feinheitsgrade von verschiedenstem Schleifpapier in einem schriftlichen Test geprüft werden, dann spüre ich eine leise Enttäuschung. Und wenn die Kinder nach dem Nutzen von solchem Wissen fragen und als Antwort bekommen, dass das nun eben der neue Lehrplan sei, dann enttäuscht mich das auch.

Letztlich spielt es keine Rolle, wie man eine Entwicklung nennt. Wichtig ist, dass Bewährtes beibehalten und mit Neuem ergänzt werden kann. Und man muss nicht über richtig oder falsch diskutieren oder ob endlich das Ei des Kolumbus gefunden worden ist. ■

MENZIKEN



Christa Bachofner

Wer ich bin: Ch. Bachofner, geb. 1966, verheiratet, wohnhaft in Reinach, seit August 2020 Klassenlehrperson Werkjahr. Was ich bin: Klein, blond, optimistisch, meist gut gelaunt und zufrieden, geduldig, zuverlässig. Was ich habe: Eine erwachsene Tochter, Ausdauer, viele Jeans, eine Katze, 4 Achatschnecken, einen Garten, einen Twingo, Ordnung. Was mir gefällt: Draussen sein, fotografieren, meine Aufgabe im Weco-Schulhaus, Reisen planen und machen, Tiere kraulen, kochen und geniessen, Wälder, Sonne und Wärme, gestalten, Klavierspielen. Was mir nicht gefällt: Nebel, arrogante Menschen, Ungerechtigkeit, fehlende Socken, Unzuverlässigkeit. Was ich will: Zusammen mit den Jugendlichen in meiner Klasse Lehrstellen finden. ■

UNTERKULM



Clo Bisaz

Ich wurde 1958 in Zizers GR geboren. Nach der Schulzeit absolvierte ich eine Lehre als Koch und übte diesen Beruf fünf Jahre lang im In- und Ausland aus. Nach der Ausbildung zum Schauspieler und Theaterpädagogen folgten Engagements in verschiedenen Theaterensembles. 1995 wurde ich Ensemblemitglied des Theaters Marie in Aarau, parallel leitete ich Theaterspielclubs für Jugendliche und Erwachsene. Seit 2003 bin ich Künstlerischer Leiter des Theaters Salto&Mortale. Neben der Arbeit als Schauspieler und Autor bin ich auch als Produzent und Künstlerischer Leiter des TaB* Theaters am Bahnhof in Reinach AG tätig. 2004 und 2018 wurde ich für mein künstlerisches Schaffen mit dem Werkbeitrag des Aargauer Kuratoriums ausgezeichnet. ■

REINACH CENTRAL



Judith Bolliger

Seit den Herbstferien 2020 bin ich als Schulsozialarbeiterin (SSA) an der Oberstufe in Reinach tätig. Ich arbeite von Montag bis Donnerstag und habe mein Büro im Centralschulhaus. Schulsozialarbeit ist für mich kein unbekanntes Arbeitsfeld: Ich bringe 13 Jahre Berufserfahrung mit. Da zu sein für Schüler/innen in schwierigen Situationen ist wichtig. Als SSA bin ich Vertrauensperson für die Jugendlichen wie auch Ansprechperson für Eltern und Lehrpersonen. Die Arbeit macht mir am meisten Freude, wenn es gelingt, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, die für alle Involvierten eine Verbesserung bedeuten. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit Rucksack und Wanderschuhen über 2000m ü.M. Da danke ich auf. ■

KREISSCHULE



Catarina Castelo

Ich komme aus Portugal, wohne jedoch bereits seit drei Jahren in Luzern. Nach dem Abschluss des Gymnasiums entschied ich mich für den pädagogischen Studiengang «englische und deutsche Sprache sowie Kultur und Literatur» an der Universität in Aveiro, Portugal. Im letzten Jahr habe ich ein Praktikum an einer öffentlichen Schule absolviert. Als Fachlehrerin habe ich über elf Jahre Unterrichtserfahrung. 2019 habe ich die schweizerische Diplomanerkennung für die Fächer Englisch und Deutsch für die Sekundarstufen I und II erhalten. Ich bin ein offener, herzlicher, empathischer, motivierter Mensch und ich bringe Engagement und Kreativität in die Klasse und in das Team ein. Mir liegt das Wohl der Jugendlichen sehr am Herzen. ■

REINACH CENTRAL



Vreni Flühmann

«Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten.» *Konfuzius* Die Berufung zu finden ist eine Herausforderung. Heute gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten seinen Lebensweg zu gestalten. Am Anfang stehen unsere Schüler/innen und versuchen sich einen Überblick zu verschaffen. Dieser Pfad wird weder gradlinig noch einfach sein, aber der eigene persönliche Lebensweg. Meiner ging über eine Lehre als Schrift-Reklamegestalterin, zu einer langjährigen Tätigkeit als Monteurin & Geschäftsführerin, einem Studium an der FHNW in Brugg und nun zu meinem jetzigen Beruf als Klassenlehrerin im Centi. Ich freue mich auf diesen neuen Wegabschnitt und auf das, was noch kommen wird. ■

KREISSCHULE



Markus Fuchs

Mein Weg an die Kreisschule aargauSüd beginnt in Küttigen. Dort bin ich aufgewachsen und zur Schule gegangen. Ich habe die Bezirksschule und Kantonsschule in Aarau besucht. Darauf habe ich das Studium zum Maschinenbauingenieur an der ETH in Zürich begonnen und 2020 abgeschlossen. Dieser Weg führt normalerweise nicht zur Tätigkeit als Lehrperson an einer Volksschule. Aufgrund der weltweiten Pandemie sind Stellen in der Entwicklungsabteilung von Industrieunternehmen sehr rar. So ergab sich die Möglichkeit, dass ich als Springer zur Kreisschule aargauSüd kam, um ausfallende Lehrpersonen punktuell zu ersetzen. Schon ein halbes Jahr bin ich als Aushilfslehrer tätig und freue mich, ein kleiner Teil der Schule zu sein. ■

REINACH



Martin Thut

Ich habe am 10. August 2020 meine Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt Hausdienst (Hauswart) begonnen. Davor war ich in Reinach an der Primarschule und in Gontenschwil an der Oberstufe. Ich werde im April 17 Jahre alt und habe zwei grössere Brüder. Ich bin in verschiedenen Schulhäusern in Reinach tätig und gehe ab und zu auch zum Werkdienst, um Aufgaben zu lernen, die auch an einer Abschlussprüfung vorkommen können. Als ich schnuppern ging, hat mir dieser Beruf sehr gefallen und bin glücklich, dass ich diese Lehre ausgewählt habe. Meine Hobbys sind Ski- und Snowboard fahren, schwimmen und fotografieren. Die Bilder lade ich auf Instagram hoch und die Videos auf einem YouTube-Kanal, den ich Ende August gestartet habe. ■

MENZIKEN



Venera Vinca

Trotz Corona und den damit verbundenen Herausforderungen konnte ich meinen Sommer 2020 mit voller Freude starten. Einerseits trat ich an der KSaS einem tollen Team bei, andererseits darf ich in der Funktion als Klassenlehrerin eine Realklasse begleiten. Mein Name lautet Venera Vinca, ich bin 24 Jahre alt. Ich habe nordmazedonische Wurzeln und Albanisch zählt zu meiner Muttersprache. Wie oben schon beschrieben, unterrichte ich zwei Realklassen in Menziken. Zu meiner Fächerkombination zählen Deutsch, RZG und ERG – natürlich genau die beliebtesten Fächer unter den Schüler*innen. An der FHNW habe ich erfolgreich den Bachelor abgeschlossen und bin fleissig an der Mastervertiefung (Geschichte, Erziehungswissenschaften) dran. ■

REINACH



Samuel von Däniken

Neue Lehrperson Bewegung und Sport mit Weiterbildung im Fokus. Meine Hobbys: Snowboarden, Biken, Surfen und Hiken. Ich bin sehr gesellig unterwegs und lese auch gerne. Als Organisator von diversen Sommerfesten und Sportanlässen bin ich in Nicht-Coronazeiten des Öftern auf Trab und versuche daneben, mein persönliches Umfeld zu pflegen. Seit elf Jahren bin ich bereits an dieser Schule für Stellvertretungen zugegen. Daneben war ich sehr vielseitig unterwegs: Landschaftsgärtner, Logistiker, Eventorganisateur, Fitnesscoach und als Gefängnisportbeauftragter. Nun freue ich mich auf meine erste Festanstellung an einer Schule und hoffe, dass ich meine Erfahrungen immer wieder in meinem Unterricht einbringen kann. ■

UNTERKULM



Markus Wagner

Nach einigen Jahren an verschiedenen Schulen, als KLP und FLP, unterrichte ich seit dem letzten Sommer in Unter- und Oberkulm Werken. Ich wurde vom Kollegium überaus freundlich aufgenommen und fühlte mich von Beginn weg sehr wohl. In meinem Unterricht wird viel gelacht, meine Stärke liegt auf der Beziehungsebene. Die Arbeit macht mir Freude, denn ich sehe, wie viel Spass und Motivation die Schülerinnen und Schüler im Werken haben. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten draussen bei Reisen mit dem Fahrrad und Übernachtungen unter freiem Himmel. Meine grösste Leidenschaft sind deutsche Youngtimer (Autos, welche älter als 20 Jahre sind) und deren Instandstellung und Reparatur. ■

REINACH CENTRAL



Songül Yalcin

Mein Name ist Songül Yalcin und ich bin 36 Jahre alt. Ich wohne in Beinwil am See und bin seit August 2020 an der Kreisschule aargauSüd als Kleinklassenlehrerin tätig. Ich bin sehr gerne Lehrerin und liebe meine SchülerInnen. Ich finde es spannend, sie auf ihrem Werdegang zu begleiten. Vor allem macht es mir Spass, sie in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und zu unterstützen und sie bei ihrem Entwicklungsprozess zu beobachten. Ich freue mich immer, wenn ich zu ihrem Erfolg auch etwas beitragen kann. Zu meinen Hobbies zählen Lesen und viel Reisen. Es bereitet mir grosse Freude, neuen Menschen und neuen Kulturen zu begegnen. Aus dem Grund verliess ich meine Heimat und arbeite jetzt hier in der Schweiz. ■

KREISSCHULE



Wafa Zobrist

Ich bin ursprünglich aus Marokko und lebe seit fast 28 Jahren in der Schweiz. Nach meiner Auswanderung habe ich mich verstärkt für das Unterrichten interessiert, was ich schon seit über 20 Jahren mache. Ich unterrichte Französisch und Englisch, arbeite als Dolmetscherin für die Kantonspolizei und bin Mutter von zwei Mädchen. Der Kontakt mit den Kindern/Jugendlichen erlaubt es mir, den permanenten Wandel ihrer Generation mitzuerleben und gibt mir die Möglichkeit, geistig und körperlich aktiv zu bleiben. Es bereitet mir ausserdem grosse Freude, ihre Entwicklung zu beobachten, indem man sie einige Jahre begleiten darf. Daneben habe ich eine grosse Leidenschaft fürs Kochen, sportliche Aktivitäten, Reisen, Lesen, Musik... ■

Berufsinfotage Kreisschule aargauSüd

Barbara Sahli / Pamela Wehrli Kurz nach den Herbstferien, dieses Jahr voraussichtlich vom 1. bis 5. November, finden die Berufsinfotage der Kreisschule aargauSüd statt. Für die Lernenden der 7. Klassen gibt es im kleinen Rahmen, meist im Klassenverband, einige Angebote, um einen ersten Einblick in die Berufswelt zu erhalten. Die Lernenden der 8. Klassen, dem Berufswahljahr, erhalten die Möglichkeit, gemäss ihren individuellen Interessen, aus einer grossen Palette an Berufsinfoanlässen auszuwählen und diese zu besuchen. Es handelt sich dabei nicht um Schnuppertage, sondern um Einblicke in die Berufswelt, die helfen sollen, Vorstellungen von Berufen zu klären, Kontakte zu knüpfen zwischen zukünftigen Auszubildenden und Ausbildungsverantwortlichen.

Die Schülerinnen und Schüler können sich danach gezielter um Schnupperlehren bemühen oder manchmal auch klarer die Entscheidung treffen, weiterführende Schulen zu besuchen. Es ist also eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.

Folgende Betriebe, Institutionen oder Privatpersonen haben sich in den vergangenen Jahren an diesen Berufsinfotagen beteiligt oder hatten uns ihre Beteiligung zugesagt. Leider fielen viele Angebote im Jahr 2020 der aktuellen Situation zum Opfer und mussten abgesagt werden. Trotz allem, vielen herzlichen Dank all denen, die mitgemacht haben oder im vergangenen Jahr ihre Bereitschaft gezeigt haben, uns bei diesem wichtigen Projekt zu unterstützen! ■

Aargauische Kantonbank, Reinach | Alters- und Pflegeheim Stiftung Dankensberg, Beinwil am See | Alters- und Pflegeheim Sonnenberg, Reinach | Asana Spital Menziken AG | AS Infotrack AG, Unterkulm | Herr S. Augstburger, Notar, Rechtsanwalt | Bäckerei Konditorei Hofmann, Reinach | Bäckerei Konditorei Sollberger, Gontenschwil | Bauamt Reinach | Baumann Backspezialitäten, Reinach | Baumann Holzbau-Innenausbau AG, Beinwil am See | Bertschi AG, Transporte, Dürrenäsch | Jörg Bolliger AG, Schreinerei, Gontenschwil | Dr. Hans Ulrich Brüngger, Arzt, Menziken | Café Restaurant Kafichanne, Unterkulm | Central Apotheke, Reinach | Coiffure Art Scissors, Reinach | Coiffure Hunziker, Reinach | Coiffure Michèle Hennig, Unterkulm | Coop Bau + Hobby, Reinach | Samuel von Däniken, Sportlehrer, Fitnesstrainer | Frau Tina Dössegger, angewandte Sprachen | Drogerie Dropa, Reinach | Drucksachenexpress AG, Gontenschwil | Ebcom AG, Reinach | Eichenberger Gebäudetechnik AG, Reinach | Eichenberger Gewinde AG, Burg | Elsasser Elektro AG, Unterkulm | Eniwa AG, Reinach | Erhart Computer GmbH, Reinach | Erowa AG, Reinach | EWS, Reinach | Gebr. Faes AG, Oberkulm | Falkenstein Asana AG, Menziken | Fischer Reinach AG | Forstamt Reinach | Forstbetrieb Buholz, Zetzwil | Frutarom, Reinach | Garage Gloor, Gontenschwil | Garage Hauri, Reinach | Garage Auto Müller AG, Unterkulm | Garage Sejdini, Leimbach | Gemeinde Reinach | Grütter Bedachungen AG, Beinwil am See | Haerry & Frey AG, Glas & Spiegel, Beinwil am See | Haworth Schweiz AG, Menziken | AVC Heiz AG, Reinach | Hüsler AG, Reinach | Jowa AG, Gränichen | Herr A. Kaire, Regionalpolizei | Dr. F. Kesselring, Apotheker, Reinach | Kita Lollipop, Beinwil am See | Kita Paradiesli, Beinwil am See | Kita Pink Panther, Reinach | Landi Reinach | Läser AG, Gontenschwil | Login Berufsbildung AG, Olten | Löwen Apotheke, Reinach | Maison fleur&flair, Reinach | Malergeschäft Döbeli, Unterkulm | Malergeschäft Steiner, Beinwil am See | Marzohl Werbetechnik AG, Reinach | Metall Service, Menziken | Migros Reinach | Die Mobiliar, Reinach | Neue Aargauer Bank, Reinach | Peka Metall AG, Mosen | Physiotherapie Reinach | Poesia Holding AG, Unterkulm | Die Post | Raiffeisenbank Reitnau-Rued, Unterkulm | Restaurant Waldegg, Menziken | Hotel Restaurant Schneggen, Reinach | Romay AG, Oberkulm | Sebastian Müller AG, Rickenbach | Seetaler Gartenbau AG, Beinwil am See | A. Soltermann AG, Unterkulm | Stiftung Lebenshilfe, Reinach | Stiftung Schürmatt, Zetzwil | Tissa Glasweberei AG, Unterkulm | TopPharm Homberg Apotheke, Beinwil am See | TopPharm Wyna Apotheke, Unterkulm | UBS Switzerland AG, Reinach | Valiant Bank, Reinach | Frau A. Widmer, Architektin | Wirz Schriften AG, Unterkulm | Wyna Buchhandlung, Reinach

Blickpunkt Schulsozialarbeit

LIEBE ELTERN UND INTERESSIERTE

Schon ein Jahr ist es her, seit sich die Schulsozialarbeit im Einzugsgebiet der neuen Kreisschule aargauSüd zusammengeschlossen hat. Unser Team besteht aus zehn Personen und wir arbeiten verteilt auf elf Primarschul- und drei Oberstufenstandorte. Für alle war es ein Jahr voller Herausforderungen, für die Schulen, für uns Schulsozialarbeitende, aber vor allem für Sie als Eltern und Erziehungsberechtigte.

Sibylle Heizmann Um weiterhin möglichst viel Unterstützung anzubieten, blieben wir auch im Fernunterricht mit vielen Familien und Schülerinnen und Schülern in Kontakt. Noch hat sich die Situation nicht normalisiert und wir begegnen immer wieder Kindern, welche dünnhäutig sind, sich gestresst fühlen, unter Druck sind und sich Sorgen machen. Eventuell gibt es mehr Streit zu Hause, Elternteile fürchten, ihre Arbeit zu verlieren oder es macht sich einfach die allgemeine Unsicherheit und Ungeduld bemerkbar. In der Schulsozialarbeit sind es die einzelnen Menschen, die bedeutend sind. Jede Person hat ihre eigene Lebenssituation. Die Unterschiede finden sich im Umfeld, den Beziehungen, Einstellungen, Biographien und materiellen Ausgangslagen. Und trotzdem finden wir Gemeinsamkeiten wie Konflikte, Sorge um die Kinder, Ängste und auch die Motivation, Lösungen für die unterschiedlichsten Problemlagen zu finden. Die Widerstandskraft, in belasteten Situationen zu bestehen, wird im Fachjargon als Resilienz bezeichnet. Die gute Nachricht: Resilienz ist lernbar. Wenn wir in kleinen Schritten unsere Widerstandskraft aufbauen können, dann haben wir schon viel erreicht. Lösungswege sind so verschieden wie die Menschen dahinter. Es gibt keine allgemeingültige Schritt-für-Schritt-Anleitung dazu. Doch was haben widerstandsfähige Menschen gemeinsam? Sie suchen sich Hilfe bei einer unterstützenden Person, versuchen flexibel zu sein, sie planen voraus und vor allem glauben sie an die Möglichkeit, etwas verändern zu können. Also doch Schritt-für-Schritt-Zutaten? Ja, aber die gibt es nicht

zu kaufen! Darum kann hier die Schulsozialarbeit als Denkpartnerin gefragt sein, indem sie mit Ihnen Ideen im Gespräch analysiert, überprüft, bündelt, Neubewertet und in Taten erprobt und festigt. Vor allem soll das Positive und bereits Vorhandene nicht vergessen gehen: Was tun Sie sich Gutes? Haben Sie heute schon gelacht? Ist Ihnen vielleicht heute etwas gelungen, das Sie längst als selbstverständlich anschauen? Dies sind Fragen, welche helfen, trotz allem einen optimistischen Kurs aufrecht zu halten. Inspirierend und in diesem Zusammenhang sehr empfehlenswert ist die Homepage der Schweizer Kampagne zur psychischen Gesundheit.

WWW.DURESCHNUFE.CH

Auf dieser Webseite finden Sie wichtige Themen wie psychisch gesund bleiben, Ängste und Sorgen und darüber sprechen, Familie, Homeoffice, Isolation und Einsamkeit, Probleme zuhause, finanzielle Sorgen, Medienflut, Zusammenstehen, Sucht und Hilfsangebote im eigenen Kanton. Sie finden viele wertvolle Tipps und Tricks, wie wir gut zu uns selber und für unsere nächsten Mitmenschen schauen können. Schon mit einem Kompliment, einer aufmerksamen Geste oder einer kleinen Hilfestellung können wir alle einander in dieser speziellen Zeit eine Unterstützung sein.

Gerne steht Ihnen das Team der Schulsozialarbeit mit Rat und Tat zur Verfügung. Beratungen können bei Bedarf jederzeit online oder vor Ort stattfinden. Sie finden unsere Kontaktdaten auf der Homepage der Kreisschule aargauSüd. ■

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Sibylle Heizmann,
Fachliche Leitung Schulsozialarbeit
Nadja Voramwald,
Schulsozialarbeiterin

24 STUNDEN FÜR SIE DA

Elternnotruf Telefon 0848 35 45 55
Erwachsene 143
Kinder und Jugendliche 147

J+S-Schulsport – die zusätzliche Portion Bewegung

Den Kopf vom Schulstress durchlüften, Spass mit Freunden haben oder eine Sportart intensiver kennenlernen. All dies ist möglich im freiwilligen Schulsport.

Jeanine Häusermann und Aurel Rohrer Der J+S-Schulsport versteht sich als Ergänzung zum obligatorischen Sportunterricht in der Schule und als Bindeglied zum Vereinssport. Im Schulsport haben die Jugendlichen die Möglichkeit, eine Sportart kennenzulernen oder intensiver auszuüben. Die Kurse werden vom Bund sowie Kanton grosszügig unterstützt, dadurch ist die Teilnahme für die Jugendlichen gratis. Die Anmeldung erfolgt einmal pro Semester. Nach der Anmeldung ist die Teilnahme obligatorisch. Bereits seit mehreren Jahren führt die Kreisschule aargauSüd erfolgreich verschiedene J+S-Schulsportkurse durch. Mit der Zusammenführung der Schulstandorte Reinach, Menziken und Unterkulm bietet sich den Jugendlichen ein breites Angebot an verschiedenen Sportarten. Dank motivierten Leitern konnte das Sportangebot in den letzten Jahren stetig ausgebaut werden. Aktuell werden Kurse in rund zehn verschiedenen Sportarten angeboten. Die Kurse werden von Leitern, welche die J+S-Ausbildung in der entsprechenden Sportart erfolgreich absolviert haben, unterrichtet. In unseren Kursen treiben Mädchen und Jungen von der vierten bis zu der neunten Klasse zusammen Sport. Aktuell besuchen rund 230 Schülerinnen und Schüler der Kreisschule aargauSüd freiwillig einen Schulsportkurs.

FUSSBALL SPIELEN, DAMIT MAN GUT SCHLAFEN KANN

Fragt man die Teilnehmer eines Kurses, wieso sie sich angemeldet haben, nennen sie verschiedene Gründe. Spass an der Bewegung und mit Freunden zusammen sein wird von fast allen zuerst genannt. Die Bewegung tut den Jugendlichen gut, sie können ihren Hobbys ohne Leistungsdruck nachgehen

und haben Spass miteinander. Durch die Trainings verbessern sie ihre sportlichen Fertigkeiten und sehen ihre Fortschritte, was ebenfalls motivierend wirkt. Sie schätzen auch, dass sie ihre Energie loswerden können und wie es ein Schüler treffend formulierte, er danach «gut schlafen kann». Nicht zuletzt leben diese Kurse von motivierten Leitern, viele unterrichten die Kurse bereits seit mehreren Jahren. So werden die Trainer auch von den Jugendlichen oft als Grund für eine Anmeldung genannt.

FUSSBALL BELIEBT BEI MÄDCHEN UND KNABEN

Ein besonders beliebtes Beispiel ist der Schulsportkurs Fussball. Die Anmeldungen waren in diesem Schuljahr so zahlreich, dass anstelle von einem Kurs nun zwei Kurse durchgeführt werden können. Die Leiter der Fussballkurse sind schon seit mehreren Jahren im Schulsport tätig und verfügen über umfangreiche Trainererfahrung aus dem Vereinssport. Im Schulsportkurs Fussball steht aber ganz bewusst der Spass im Vordergrund. Natürlich ist es wichtig, dass immer voller Einsatz gezeigt wird und sich alle TeilnehmerInnen fussballerisch verbessern, jedoch herrscht nicht der gleiche Leistungsdruck wie in einer Vereinsmannschaft. Es ist folglich ein optimales Angebot für alle, die gerne regelmässig Fussball spielen, sich in diesem Bereich verbessern möchten, aber nicht so viel Zeit darin investieren wollen, wie dies in einem Fussballverein notwendig wäre. Zudem bietet der Schulsportkurs Fussball eine sehr gute Gelegenheit, sich ein höheres Niveau anzutrainieren, um eventuell danach den Schritt in eine Vereinsmannschaft zu wagen.

Weitere Informationen zu den Schulsportkursen der Kreisschule finden Sie auf der Homepage der Kreisschule aargauSüd (www.ks-aargausued.ch) unter der Rubrik Angebote. ■

Wann waren Sie das letzte Mal in einer Bibliothek?

Folge deinen Träumen!
 Bücher sind Schokolade für die Seele.
 Sie machen nicht dick.
 Man muss nach dem Lesen
 nicht die Zähne putzen.
 Man kann sie überall mitnehmen
 und das ohne Reisepass.
 Bücher haben aber auch einen Nachteil:
 Selbst das dickste Buch hat eine letzte Seite,
 und man braucht wieder ein neues.

(Richard Atwater 1938)

Susanne Hirt Denken Sie dabei an eine strenge und schrullige Bibliothekarin und in die Jahre gekommenen Bücher? Dann waren Sie schon lange nicht mehr in einer Bibliothek.

Die Bibliotheken haben sich gewandelt und sich den Interessen und Bedürfnissen der Kunden angepasst. Sie sind für alle zugänglich und sind Orte der Begegnung, des Austauschs und der Inspiration. Laufend wird das Sortiment mit Neuheiten ergänzt, ältere Bücher aussortiert. Freundliche Bibliothekarinnen stellen ein attraktives Angebot für



Jung und Alt zur Verfügung. Hörbücher, Bücher, DVDs, Comics und E-Books. Kundenwünsche werden gerne entgegengenommen. Laufend finden verschiedene Bibliotheksveranstaltungen aller Art statt. Värslimorgen, Lesungen, Bibliothekskaffee u.s.w. Informationen und Angebote finden Sie auf der jeweiligen Homepage.

Die Erfahrung zeigt, dass Leseratten in allen Fächern davon profitieren. Nicht nur beim Aufsatzschreiben und im Deutschunterricht, sondern auch für das Textverständnis in den anderen Fächern und des Allgemeinwissens.

Kommen Sie vorbei, wir freuen uns! ■



Gemeinde- und Oberstufenbibliothek Reinach AG

Neudorfstrasse 6
 5737 Reinach
 Tel 062 832 53 53
 bibliothek@reinach.ch
 www.reinach.ch/bibliothek

Öffnungszeiten

Montag	geschlossen
Dienstag	15.00 – 17.30 Uhr
Mittwoch	10.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag	15.00 – 17.30 Uhr
Freitag	17.30 – 20.00 Uhr
Samstag	10.00 – 12.00 Uhr



Bibliothek Beinwil am See

Löwenplatz 1
 5712 Beinwil am See
 bibliothek.beinwil@bluewin.ch

Öffnungszeiten

Montag	08.30 – 11.30 Uhr
Dienstag	17.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	13.30 – 15.00 Uhr
Donnerstag	geschlossen
Freitag	09.00 – 11.00 Uhr
Samstag	09.30 – 11.30 Uhr



Bibliothek Menziken

Bahnhofstrasse 4
 5737 Menziken
 Tel. 062 765 78 16
 bibliothek@menziken.ch

Öffnungszeiten

Dienstag	16.00 – 18.00 Uhr
Freitag	19.00 – 20.00 Uhr
Samstag	09.00 – 11.00 Uhr
1. Samstag im Monat	



Regionale Bibliothek Unterkulm

Hauptstrasse 28
 5726 Unterkulm
 biblikulm@bluewin.ch
 www.biblikulm.ch
 Tel. 062 776 10 57

Öffnungszeiten

Montag	15.00 – 17.30 Uhr
Dienstag	15.00 – 17.30 Uhr
Mittwoch	13.00 – 15.00 Uhr
Donnerstag	10.00 – 11.00 Uhr
	17.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.00 Uhr



Bibliothek Burg

Turnhallenstrasse 9
 5736 Burg
 bibliothek@burg-ag.ch

Öffnungszeiten

Dienstag	18.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	17.00 – 19.00 Uhr



Schul- und Gemeindebibliothek Gontenschwil

Schulhaus Husmatt (Erdgeschoss)
 Rosengartenstrasse 898
 5728 Gontenschwil

Öffnungszeiten

Montag	18.00 – 19.30 Uhr
Mittwoch	14.00 – 15.30 Uhr
Samstag	10.00 – 11.30 Uhr

Während den Schulferien bleibt die Bibliothek geschlossen.

Oberstufenbibliothek Menziken

im Menzo-Schulhaus

Nur für Schülerinnen und Schüler

evelyn.pesentheiner@ks-aargausued.ch

Jugend bedeutet Veränderung

«Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung», dieses alte Zitat (Heraklit von Ephesos - um 535–475 v. Chr.) kann übertragen werden mit: «Die einzige Konstante der Jugend ist die Veränderung» und fasst damit in wenigen Worten die Jugendphase zusammen.

Meinrad Dörig Veränderungen haben immer zwei Seiten: Sie ermöglichen Chancen und bergen Risiken. Die Kinder sind auf dem Weg zum Erwachsenen gefordert, Chancen zu packen und gleichzeitig mit den Risiken umzugehen. Die Veränderungen laufen auf verschiedenen Ebenen parallel. Körperlich verändert sich das Aussehen und das Auftreten braucht einen neuen Stil, neue Kräfte müssen und dürfen ausprobiert und neu kanalisiert werden. Beziehungen sollen neu gestaltet werden, das Elternhaus wird verlassen, neue Kollegenkreise gewinnen an Wichtigkeit. Stärken und Schwächen müssen erkannt und akzeptiert werden und daraus Entscheidung für den beruflichen Weg gefällt werden. Eine eigenständige Position in der Erwachsenenwelt ist gefragt. Eine anspruchsvolle Phase.

ZUSAMMENLEBEN ENTWICKELN

Die Veränderungen in der Jugendphase betreffen nicht nur die Jugendlichen selber, sondern fordert die gesamte Gesellschaft heraus. Jugendliche möchten sich zum Beispiel im öffentlichen Raum treffen und stören dabei öfters das Ruhe- und Ordnungsbedürfnis der AnwohnerInnen, neue Jugendkulturen stossen auf Unverständnis. Das Veränderungsbedürfnis der Jugend provoziert Erwachsene, umgekehrt provoziert Bestehendes Jugendliche. Da setzt die Jugendförderung an und engagiert sich dafür, statt einer Steigerung der gegenseitigen Provokation Entwicklungen durch Aushandlungsprozesse und gegenseitiges Verständnis in Gang zu bringen, die das Zusammenleben stärken und die Gesellschaft weiter bringen.

Sie unterstützt Jugendliche dabei, eigene Ideen zu realisieren sowie Meinungen und Veränderungswünsche in einer konstruktiven Art einzubringen.

So hat z.B. nach der Info der Abschlussklassen zum Angebot der Jugendförderung eine Gruppe das Thema «Gamen» aufgegriffen, nun wird im Regionalen Freizeithaus ein Gaming-Treff mit dem Namen «GameBox» eingerichtet, die Jugendlichen haben das Konzept mitentwickelt, sie engagieren sich für den Ausbau, die Einrichtung und übernehmen Verantwortung für den zukünftigen Betrieb. Weitere Aktivitäten wie z.B. eine Infoveranstaltung für Eltern und Erwachsene zur Faszination des Gamens sowie der dazugehörenden Jugendkultur werden folgen.

Die Abschlussklassen werden neu jährlich zu Beginn des letzten Schuljahres zur Jugendförderung informiert, damit entstehende Ideen in der Freizeit begleitet werden können. Ziel ist es, dass Ideen nicht nur im Regionalen Freizeithaus, sondern vor allem auch in den weiteren Mitgliedergemeinden von Impuls Zusammenleben realisiert werden.

AUCH IMPULS ZUSAMMENLEBEN ENTWICKELT SICH WEITER

Impuls Zusammenleben entstand aus einem Wunsch der damaligen Regionalen Jugendarbeit nach Veränderung. Dank der Zusammenarbeit der Gemeinden, Akteuren der Integration, dem Engagement von vielen Personen sowie der Unterstützung durch Bund und Kanton wurde in den letzten fünf Jahren ein ganzheitliches Projekt zur Stärkung des Zusammenlebens in der Region möglich. Jetzt steht die nächste Veränderung an. Mit den Erfahrungen aus der Projektzeit wurde ein neues Konzept für ein definitives Angebot ab 2022 unter dem Dach des Gemeindeverbands aargauSüd entwickelt. In den kommenden Sommergemeindeversammlungen entscheiden die Gemeinden, ob sie die Herausforderungen und Chancen des Zusammenlebens weiterhin gemeinsam anpacken und dabei für eine attraktive Region am gleichen Strick ziehen. Weitere Infos dazu finden Sie unter impuls-zusammenleben.ch sowie in der Botschaft zur nächsten Gemeindeversammlung Ihrer Wohngemeinde. ■

Kontakte Kreisschule aargauSüd

KREISSCHULRAT

Lenzin Peter, Präsident
kreisschulrat@ks-aargausued.ch

KREISSCHULPFLEGE

Camadini Christina, Präsidentin
christina.camadini@ks-aargausued.ch

GESAMTSCHULLEITUNG

Redondo Joachim
062 832 53 60, schulleitung@ks-aargausued.ch

STANDORTLEITUNGEN

Müller Gianin, Standortleitung Neumatt
062 832 53 43
standortleitung.neumatt@ks-aargausued.ch

Myland Conny, Standortleitung Central
062 832 53 23
standortleitung.central@ks-aargausued.ch

Staub Josue, Standortleitung Menziken
062 765 78 33
standortleitung.menziken@ks-aargausued.ch

Zwyszig Alois, Standortleitung Unterkulm
062 776 19 35
standortleitung.unterkulm@ks-aargausued.ch

SCHULVERWALTUNG

HAUPTSTANDORT REINACH
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach
062 832 53 60
schulverwaltung@ks-aargausued.ch

STANDORT MENZIKEN

Turnplatzstrasse 10, 5737 Menziken
062 765 78 35
schulverwaltung.menziken@ks-aargausued.ch

STANDORT UNTERKULM

Hauptstrasse 30, 5726 Unterkulm
062 776 19 35
schulverwaltung.unterkulm@ks-aargausued.ch

LEHRERZIMMER

Menziken, Schulhaus Menzo	062 765 78 31
Reinach, Schulhaus Central	062 832 53 22
Reinach, Schulhaus Neumatt	062 832 53 42
Reinach, Schulhaus Unterdorf	062 832 53 64
Unterkulm, Oberstufenzentrum	062 776 10 55
Oberkulm, Wynenschulanlage	062 776 24 38

SCHULSOZIALARBEIT

Heizmann Sibylle, Fachliche Leitung SSA
079 935 14 02, leitung.ssa@ks-aargausued.ch

WIR SIND FÜR SIE DA!

Es kann vorkommen, dass Sie oder Ihr Kind ein Problem besprechen, eine Meinungsverschiedenheit diskutieren, einen Vorfall in der Schule klären oder andere Meldungen machen möchten. In solchen Situationen bitten wir alle Betroffenen um Einhaltung des Dienstweges.

1. Besprechen Sie ihr Anliegen grundsätzlich zuerst immer mit der betroffenen Lehrperson. Bei einer allfälligen Uneinigkeit mit einer Fachlehrperson wenden Sie sich an die **Klassenlehrperson**. Sie nimmt Ihre Anregungen gerne entgegen, um gemeinsam mit Ihnen nach Lösungen zu suchen.
2. Kann die Situation nicht bereinigt werden, melden Sie sich bei der **Standortleitung**.
3. Wenden Sie sich an die **Gesamtschulleitung**, wenn trotz aller Bemühungen mit der Lehrperson und der Standortleitung keine geeigneten Lösungen gefunden werden.
4. Als nächste Instanz folgt die **Kreisschulpflege**. Sie nimmt Ihre schriftliche Beschwerde entgegen.

Die Schulsozialarbeit leistet einen Beitrag zur Lebensqualität in der Schule. Sie trägt zu einer gesunden Entwicklung der Sozial- und Lebenskompetenz Ihrer Kinder bei. Sie ist da, um in schwierigen sozialen Situationen Ihrer Kinder in der Schule vorzubeugen oder sie zu lindern und zu lösen. Die Schulsozialarbeit steht auch Ihnen als Eltern zur Verfügung.

■
Weitere Informationen: www.ks-aargausued.ch

FERIENPLAN

Schuljahr 2021 / 2022

Beginn des Schuljahres

Montag, 09. August 2021

Herbstferien	02.10.2021 – 17.10.2021
Weihnachtsferien	24.12.2021 – 09.01.2022
Sportferien	29.01.2022 – 13.02.2022
Frühlingsferien	09.04.2022 – 24.04.2022
Sommerferien	02.07.2022 – 07.08.2022

Schuljahr 2022 / 2023

Beginn des Schuljahres

Montag, 08. August 2022

Herbstferien	01.10.2022 – 16.10.2022
Weihnachtsferien	24.12.2022 – 08.01.2023
Sportferien	28.01.2023 – 12.02.2023
Frühlingsferien	11.04.2023 – 23.04.2023
Sommerferien	08.07.2023 – 13.08.2023

Schuljahr 2023 / 2024

Beginn des Schuljahres

Montag, 14. August 2023

Herbstferien	30.09.2023 – 15.10.2023
Weihnachtsferien	23.12.2023 – 07.01.2024
Sportferien	27.01.2024 – 11.02.2024
Frühlingsferien	06.04.2024 – 21.04.2024
Sommerferien	06.07.2024 – 11.08.2024

**WEITERE
SCHULFREIE
TAGE**

sind Karfreitag,
Ostermontag, Auffahrt,
Freitag nach Auffahrt,
Pfingstmontag.

1. Ausgabe
Auflage 1700

Redaktionsteam

■ **MENZIKEN**
Thomas Allgäuer

■ **REINACH NEUMATT**
Sandra Wild

■ **REINACH CENTRAL**
André Weingartner

■ **UNTERKULM**
Theresia Schreiber

■ **KORREKTUR**
Heinrich Sommerhalder

■ **REDAKTION**
andre.weingartner@
ks-aargausued.ch

TITELBILD
Projektwoche
Fotographie
Menziken

printed in
switzerland

Urs Zuber AG
Grafisches Unternehmen
5734 Reinach
www.urszuber.ch